

Neu-Braunfels-er Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 51.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 30. April 1905.

Nummer 28.

Usland.

Das dem britischen Parlament vor-
gelegte Budget gibt genaue Aufschlüsse
über die Kosten des Buren-Krieges. Der
Krieg in Südafrika hat \$1,007,585,
— jedoch bereits so weit gedeckt, daß
die Regierung die Aufhebung der Getreide-
Zölle anknüpfen kann.

In der kleinen norwegischen Stadt
Oslo war bei einem Kaufmann ein
Einbruch verübt worden. Der
Kaufmann hatte sich allerlei Sachen angeeignet
nach vollbrachter Arbeit noch den
verbleibenden Spielfeldern besetzt und
darauf aufrechtstehenden Delikatessen
aufmerksam. Am Morgen nach
dem Einbruch fand man nämlich auf der
Tischplatte allerlei Speisereste liegen, da-
von ein Stück Käse, das noch die Spu-
ren des Dichters an sich trug.
Vergewisserte Polizei betrachtete den
Einbruch in demselben einen sehr
schweren Verbrechen eines vollständigen Ge-
brauchs. Die Polizei konnte nun
feststellen, daß ein sehr unregelmäßiges
Leben. Die Polizei konnte nun
feststellen, daß ein sehr unregelmäßiges
Leben.

Die britische Streitmacht wurde fast gänzlich
in einem Kampfe mit feindlichen Somalis
aufgelieben, zehn Offiziere und 180
Mann blieben tot auf der Stelle. —
Der Verlust der Somalis ist nicht bekannt. —
Am selben Tage wurde aus London berich-
tet: Das Kriegsministerium erhielt heute
eine Depesche des Brigade-Generals Man-
ning, Befehlshaber der britischen Truppen
im Somaliland, welche obige Höhebot-
schaft völlig bestätigt. Die Depesche ging
am 18. April von einem 20 Meilen west-
lich von Galadi, im Somaliland, gelege-
nen Punkte ab. Das so schlimm für die
Briten verlaufene Gefecht ereignete sich am
17. April in der Nähe von Gumburu, 40
Meilen westlich von Galadi. Oberst
Cobbe, welcher das betreffende britische
Detachement commandierte, war gerade im
Begriff, ein befestigtes Lager zu verlassen,
um den Marsch nach Galadi anzutreten,
da er den Weg nach Walwal nicht finden
konnte und es ihm an Wasser fehlte. Seine
Vorhut wurde am Vormittag des er-
wähnten Tages von Eingeborenen ange-
griffen, und er schickte ihr 160 Mann des
2. Bataillons der Kings African Rifles,
42 Mann des 2. Sibbo-Regiments und
zwei Maxim-Geschütze unter dem Obersten
Plunkett zu Hilfe. Diese Abtheilung stieß
auf eine überlegene feindliche Streitmacht
und wurde niedergemacht. Nachdem die
Briten alle ihre Munition verschossen hat-
ten, verließen sie sich in Quare-Formirung
zurück nach dem Lager des Obersten
Cobbe durchzuschlagen, allein nur 37 ein-
geborene Soldaten erreichten daselbst.
Oberst Plunkett selbst befindet sich unter
den gefallenen Offizieren.

General Manning hat 400 Mann Ver-
stärkungen an den Obersten Cobbe abge-
schickt und war im Begriff, selbst mit we-
teren Truppen nach Gumburu aufzubre-
chen. Die beiden Maxim-Geschütze fielen
den Feinde in die Hände.

In Europa sowohl, wie in den
Ver. Staaten ist die Entdeckung neuer
Krankheiten an der Tagesordnung. In
Paris hat man ausgetüftelt, daß es eine
Krankheit giebt, welche Koffein- und Trunk-
sucht genannt wird, und daß namentlich Wä-
schkerinnen derselben ausgegesetzt sind. Der
oder die Kaffeesüchtige sollen schließlich nicht
mehr im Stande sein, andere Nahrung zu
sich zu nehmen, als Brod und ihre braune
Brüde, und die Hygiene ist angeblich schwe-
rer, als die Trunksucht. Auch fangen jetzt
nämlich europäische Gelehrte an, die vielen
Automobilisten eigene Narkosemittel zu
betrachten. So haben vor einigen Tagen
gen vor der Pariser Gesellschaft für Phy-
siologie bei einer Debatte über diese aller-
neueste Krankheitserscheinung, den „Schnel-
ligkeits-Wahnstinn“, wie sie sie nannten,
einige Professoren eine gewisse Ähnlichkeit
zwischen dieser Folge-Erscheinung des Au-
tomobilismus und dem Morphinismus,
sowie dem Alkoholismus nachzuweisen ver-
sucht. Ferner will der Philadelphier Ner-
ven-Spezialist, Bühnenschriftsteller und
Lyriker Dr. S. Weir Mitchell eine neue
Krankheit entdeckt haben, welche er „Kra-
genfurcht“ nennt. Man hat sie, wenn
man die Nähe einer Krage empfindet, ohne
diese zu sehen oder zu hören. Dieses Lei-
den soll jedoch in Europa schon längst be-
kannt gewesen sein und steht in keinem Zu-
sammenhange mit dem Kragejammern, einem
noch älteren Uebel, von welchem ohne
Zweifel schon mehr als einer unserer Leser
gehört hat.

Eine glückliche Jahresfeier.
Seit fünfundsiebzig Jahren,“ schreibt
Dr. Fred. Weillbar in Caspelle, Wis.,
„litt ich an der Leber. Im Laufe der Zeit
suchte ich bei verschiedenen Ärzten Hilfe
und gebrauchte viel Medizin, jedoch ohne
allen Erfolg. In einem glücklichen Augen-
blick kam ich an den Alenträuter Blutbe-
leber und heute, nach fünfundsiebzig leid-
vollen Jahren, bin ich in Folge dessen ein
gesunder Mensch.“ — Der Blutbeleber ist
ein guter Regulator für die Leber, das ist
eine Thatfache. Es ist ferner eine That-
sache, daß Horn's Alpenträuter Blutbe-
leber nicht in Apotheken zu finden ist sondern
nur von Lokal-Agenten gekauft werden
kann. In keine Agentur in der Umgegend
zu wenden man sich sofort an Dr. P. Hab-
nep, 112—114 So. Hoyne Ave., Chicago,
Ill.

Die Zahl der Kapturen, die an den
Burenkrieg theilgenommen haben, muß
doch eine recht große gewesen sein. Bei
einer Interpellation im englischen Parla-
ment wurde Chamberlain dieser Tage ge-
fragt, wie viele Hochverratsprozesse in
Folge des Krieges in Südafrika verhan-
delt worden seien. Der Kolonial-Sekre-
tär antwortete, daß er die genaue Zahl
nicht angeben könne, er müsse aber anneh-
men, daß es in der Kapkolonie allein über
10,000 seien; außerdem schwebten in Na-
tal eine ganze Anzahl solcher Prozesse. In
der Kapkolonie wurden 800 Leute schuldig
befunden.

Am Samstag wurde aus Somaliland
berichtet: General Manning, Befehlshaber
der britischen Truppen in Somaliland,
schlug auf seinem Wege zur Be-
freiung von Colonel Cobb die Truppen des
„tollen“ Nullah. Die Verluste desselben
belaufen sich auf 2000 Mann. Die briti-
schen Verluste werden nicht angegeben.

Aus dem wenigen Näheren, welches über
die Niederlage in Erfahrung zu bringen ist,
welche die Truppen des Nullah am 17. d.
M. dem Detachement des Obersten Plunkett
betrafen, geht hervor, daß die Strei-
tmacht des Nullah, welche an dem Kampfe
Theil nahm, aus 2000 Reitern und
10,000 mit Speeren bewaffneten Fußsol-
daten bestand. Sie umzingelten die Trup-
pen des Obersten Plunkett auf freiem Felde
und nach einem heftigen Gewehrfeuer grif-
fen die Somalis die Briten wiederholt
von allen Seiten an. Das britische De-
tachement hielt sich, bis seine sämtliche
Munition erschossen war, worauf es einen
Bajonetangriff machte. Schließlich wurde
es jedoch von der Ueberzahl überwältigt.
Die britischen Truppen kämpften, bis alle
ihre Offiziere und 170 Mann getödtet
waren. Die meisten der Handvoll von
Leuten, welche in das Lager zurück gelang-
ten, waren verwundet. Es heißt, die So-
malis haben ungeheure Verluste in dem
Kampfe erlitten.

Es heißt die Streitmacht des Nullah
bestehe aus 3000 bis 4000 Reitern und
etwa 80,000 Speerträgern.

Züher Athem
ist ein unfehlbares Zeichen eines gesunden
Morgens. Ist der Athem schlecht, so ist
der Morgen außer Ordnung. Es gibt kein
Mittel, das so gut ist wie Robol. Dopep-
fla Cure für Verdauungschwäche, Dis-
pepsie und alle Magenstörungen. Mrs.
Mary S. Grid, White Plains, N.Y.,
schreibt: „Seit Jahren litt ich an Dyspep-
sie, verjuchte allerlei Mittel und wurde be-
ständig schlimmer. Durch den Gebrauch
von Robol fing ich gleich an, besser zu wer-
den; jetzt, nachdem ich mehrere Flaschen
genommen, habe ich mein früheres Gewicht,
meine Gesundheit und Kraft wieder er-
halten, was mir liebste.“ Robol ver-
daut was man isst und hält den Magen
füß. V. G. Bölder.

Am 20. d. M. wurde aus Berlin
berichtet: Der geistliche Sturm hat solche
Verwüstung in den Anlagen des Palastes zu
Potodam angerichtet, daß ein genauer Be-
sicht über die Angelegenheit dem Kaiser tele-
graphisch übermittelt worden ist. Viele
prächtige alte Bäume, welche aus den Zeiten
Friedrich's des Großen stammten, sind ent-
wurzelt. Auch im kaiserlichen Wildpark ist
der Schaden groß.

Seit 15 Stunden hat es ohne Unterlaß
geschneit. Alle Züge aus Posen, Schle-
sen, Ost- und Westpreußen sind um meh-
rere Stunden verspätet, und etliche Züge
sind gänzlich im Schnee stehen geblieben.
(Epäter.) — Der Schneesturm, welcher
36 Stunden lang in ganz Mitteleuropa
wüthete, legte sich heute gegen Tagesan-
bruch. In Berlin liegt der Schnee zwei
Zoll tief, im Harz dagegen eine Elle tief.
In Ostpreußen liegen die Telegraphenbrä-
te für alle Lungen- und Halsleiden. Lou-
sande können dies bezeugen. Mrs. C. B.
Van Metre von Shepbertown, W. Va.,
sagt: Ich war ernstlich an Bronchitis er-
krankt; ein Jahr lang verjuchte ich alles,
wovon ich hörte, doch erhielt ich keine Er-
besserung. Eine Flasche Dr. King's Neue
Erkennung hat mich dann absolut kurirt.
Das Mittel ist unfehlbar bei Group,
Rachschmerzen, Grippe, Lungentzündung
und Schwindel. Verjucht es. Pro-
prieschaften frei. Reg. Größe 50c u. \$1.

Der Telegraph bringt Kunde von
einem neuen Armeestab, der sich in
Alaska zugetragen hat. Kriegsfeldzeug-
knoten hat bereits gegen eine ganze Anzahl Arme-
Offiziere in Alaska ein Kriegsgesicht ein-
geleitet, weil sie das Eigentum Daniel Sam's
benutzten, große Profite für sich selber be-
rauszuschlagen. Diese Herren Offiziere
arbeiten nach einem ebenso einfa-
chen, wie wirksamen System. Sie wußten
sich große Quantitäten Bedarfsartikel für
die Soldaten aus den Regierungs-Vorrä-
then zu verschaffen und verlaufen dieselben
alsdann an Civil-Personen. Da sie die-
se Waaren von den Regierungs-Behörden
zum Kostenpreise erhielten und obenbrein
auf den Waaren als Regierungseigen-
thum keine Transportkosten rubten, so ver-
dieneten sie durchschnittlich 120 bis 150
Prozent. In vielen Fällen wurden die
Waaren auch noch gar nicht einmal gekauft,
sondern durch gefälschte Bestellungen-Ordres
erlangt. Diese Herren werden sich natür-
lich auch noch wegen Fälschung und Dieb-
stahls zu verantworten haben. Im Gan-
zen sind 10 Offiziere in diese schmutzige
Affaire verwickelt.

Die Brauereibesitzer in Kansas-
City, Mo., trafen kürzlich ein Uebereinkom-
men, einen gewissen Antheil, der einem
von ihnen eine Rechnung schuldig geblie-
ben war, sein Bier zu liefern, bis er bezahlt
hätte. Der betreffende Bierverkäufer
die Brauer, und der Richter entschied zu
seinem Gunsten mit der Erklärung, daß es
ungesetzlich sei, durch eine solche Combina-
tion das Geschäft eines Mannes zu en-
tziehen. In Milwaukee aber stellten die
Herren von Fleischhauer eine schwarze Liste
zusammen und es sollte ein Kleinbändler
nicht eher freigesprochen werden, bis er seine
Rechnungen bezahlt hätte. Die Sache
kam ebenfalls in's Gericht und der Richter
entschied, daß die Großhändler im Rechte
seien. Ist es nicht merkwürdig, daß et-
was, was in Kansas-City ungesetzlich
ist, in Milwaukee als gesetzlich erachtet
wird?

Der „Arizona Rider“ schreibt: „Der
langjährige Bürgermeister von Overdam
Gulch (das sind wir) ist am Dienstag, wie
zu erwarten war, mit vermehrter Majori-
tät wiedergewählt worden. Desgleichen
der vlichteigere Sheriff (das sind wir
ebenfalls). Es erübrigt nur noch, daß
Präsident Roosevelt den vortrefflichen Post-
meister (das sind wir wieder) neu ernennet;
da nun ist die Ordnung und das Gedeihen
unserer Stadt abermals auf mehrere Jahre
gesichert. Seit wir Mayor sind, ist
hier keine Lyncherei vorgekommen und wäh-
rend unserer Verwaltung des Postamtes
mußten nur ein Mal neue Möbel an-
geschafft werden. (Es waren fremde
Knochen, die die alten zertrümmert hatten
und wir konnten nichts dafür, da sie un-
sern Geldbeutel überaus schätzten und unser
Schießpulver zu Boden gefallen war.) Das
ist gewiß ein ausgezeichnetes Record, und
einige Mitbürger haben sich selber ge-
edet, als sie uns am Dienstag wieder wäh-
lten. Zum Zeichen unserer Anerkennung
wird der „Rider“ künftig mit einer Er-
trabellage versehen, in welcher jeder einen
Puff kriegen soll, der für uns gestimmt
hat.“

Vorsicht!
Das ist kein sanftes Wort, doch wenn
man bedenkt, wie leicht man verfehlt, das
einige Mittel zu kaufen, das allgemein
bekannt ist und seit 1868 in der ganzen
Welt größeren Absatz gefunden hat, als
irgend ein anderes Mittel für Heilung u.
Behandlung von Schwindel und Hals-
und Lungenleiden, ohne in all diesen Jah-
ren an Beliebtheit einzubüßen, so wird
man uns dankbar sein, wenn wir die Auf-
merksamkeit auf Voshers' Deutschen Spry
lenken. So viele gewöhnliche Hei-
lungsmittel werden von Apothekern und An-
deren verschickt, welche billig sind und viel-
leicht gut für leichte Erkrankungen sind,
aber für heftige Husten, Bronchitis,
Group — und besonders für Schwin-
del, bei jedem Schleim im Hals-
und Husten nachts und morgens, gibt es nichts
so Gutes wie Deutschen Spry. Die
25 Cents-Größe ist soeben in den Handel
gebracht worden. Reguläre Größe 75 Cts.,
in allen Apotheken.

Alle waren verblüfft.
Aus Wake, Ark., wird berichtet, daß
Rev. Ino. J. Cor an einer sonderbaren
Krankheit litt, die von Gelfucht begleitet
war. 12 Jahre lang verjuchte die Arzt-
vergeblieh alles, was ihnen bekannt war;
das Leben blieb. Eines Tages fing er an,
Electric Bitters zu nehmen; in einer Wo-
che trat Besserung ein und schließlich war
er völlig kurirt. Das zuverlässigste Mit-
tel für Leber- und Nierenleiden. Nur 50c,
garantirt, bei V. G. Bölder, Apotheker.

Ein hübsches Probchen amerikani-
schen Unternehmungsgewisses liefert zur Zeit
ein wohlhabender Käsefabrikant aus Chi-
cago, der nach Havana gekommen war, um
sich nach einer kleinen Kapitalanlage umzu-
sehen. Er fand nichts Besonderes vor,
aber hörte, daß die Behörden Havana's
Prämien für die Tödtung eines jeden der
zahllosen Haifische im Hafen und an der
Küste von Cuba ausgesetzt hatten und unter
Chicagoer Verfel nun auf die köstliche Idee,
die Tödtung der Haifische in großartigem
Maßstabe als gewinnbringendes Unterneh-
men zu betreiben. Die Lieblingspreise des
Haifisches ist, wenn er keinen Menschen
verschlingen kann, der Hund und da von
diesen Hunderte herrenlos in Havana her-
umlaufen, so ließ der Käsefabrikant dieselben
massenweise einfangen und befreite
dabei die Stadt von einer weiteren Plage.
Gleichzeitig verschrieb er sich aus
Chicago eine bedeutende Quantität eines
sehr wirksamen Sprengmittels, mit wel-
chem er die Hundeleichen füllte, die alsdann
den Haifischen als Köder hingeworfen wur-
den. In Schwärmen kamen sie heran, die
Ungeheuer der Tiefe, um den leckeren Bis-
sen zu verschlingen, der aber mit dem Boote
durch einen elektrischen Draht verbunden
war. Sowie ein tüchtiger Haufen in näch-
ster Nähe der Hundeleiche sich ange-
sammelt hatte, wurde der elektrische Funke
applied. Es erfolgte eine Explosion und im
nächsten Augenblick schwammen 20
tote Haifische auf dem Wasser, erstbe-
ten Wasser. Da jeder weibliche Hai
\$5.00 und jedes Männchen einen Werth
von \$3.00 repräsentirt, so fand der Chi-
cagoer das Unternehmen zahlend genug und
gleichzeitig den Sport so interessant, daß er
beschloß, die Sache so lange fortzusetzen,
bis entweder der cubanischen Regierung
Regierung die Fonds ausgehen, oder die
cubanischen Gewässer von allen Haifischen
gesäubert sind. Möglicherweise gibt ihm
auch schon vorher der Vorrath an Hunde-
leichen aus.

Chronische Verstopfung ist der Ur-
sprung vieler ernstlicher Leiden. Eine ge-
legentliche Dosis Dr. King's New
Bitters und heilt diesen lästigen Zustand.
Außerdem gibt es kein besseres blutrei-
nigendes Mittel, als Dr. King's New
Bitters. Zu dieser Jahreszeit hat man ein solches
Mittel nöthig. H. B. Schumann.

In Seguin wurde am Sonntag
Abend M. Martinez ohne Warnung von
hinten erschossen, als er mit drei anderen
Männern in einer Restauration am Bahn-
hof bei Tische saß. Nähere Einzelheiten
fehlen.

Der County Clerk von Veras Coun-
ty hat einen Heiratschein ausgestellt für
Chas. B. Fox und Katie E. Hansen.

Die Wirthe in Waco haben sich ge-
einigt, ihre Lokale sorten Sonntags ge-
schlossen zu halten.

Drei Meilen nördlich von Seguin
wurde am Samstag gegen Abend der
zweijährige Fritz Berger, während er im
Felde war und Cotton hackte, vom Blitz
erschlagen. Die Ritter wurden ihm to-
tal vom Leibe gerissen und aufscheindend
war ihm jeder Knochen im Leibe zerbrochen,
obwohl die Haut keine Verletzungen auf-
wies. Sein Vater und die andern Kin-
der waren in der Nähe beschäftigt, ent-
nahmen jedoch unverletzt.

In der Nähe von Smiley ertran-
ken am Sonntag Abend drei Neger und eine
Negerin, die in einem Boote über den
Brasos fahren wollten.

Eine halbe Meile östlich von Weimar
neben dem Geleise der Southern Pacific
Bahn fand man am Samstag die Leiche
des 40jährigen Farmers John Peter.
Vermuthlich war er von einem Zuge über-
fahren worden.

Alle waren verblüfft.
Aus Wake, Ark., wird berichtet, daß
Rev. Ino. J. Cor an einer sonderbaren
Krankheit litt, die von Gelfucht begleitet
war. 12 Jahre lang verjuchte die Arzt-
vergeblieh alles, was ihnen bekannt war;
das Leben blieb. Eines Tages fing er an,
Electric Bitters zu nehmen; in einer Wo-
che trat Besserung ein und schließlich war
er völlig kurirt. Das zuverlässigste Mit-
tel für Leber- und Nierenleiden. Nur 50c,
garantirt, bei V. G. Bölder, Apotheker.

Die Hand.

Von Guy de Maupassant.

Frei übertragen von Georg Frdr. v. v. Dmytka.

Man drängte sich um den Untersuchungsrichter Vermuthler, der seine Ansicht äußerte über den mysteriösen Fall in Saint Cloud.

Seit einem Monat entsetzte dies unerklärliche Verbrechen Paris. Niemand konnte es erklären.

Herr Vermuthler stand, den Rücken gegen den Kamin gelehnt, da, sprach, schaute die Beweismittel, kritisierte die verschiedenen Ansichten darüber, aber er selbst gab kein Urtheil ab.

Ein paar Damen waren aufgestanden, um näher zu sein, blieben vor ihm stehen, und ihre Blicke gingen an den glattrasierten Lippen des Beamten, denen so ernste Worte entströmten. Sie zitterten und schauerten ein wenig zusammen in neugieriger Angst und dem glühenden unerfüllten Wunsch nach Grauenhaftem, der ihre Seele quälte und peinigete.

Eine von ihnen, bleicher als die anderen, sagte während eines Augenblicks Stillschweigens:

„Das ist ja schrecklich! Es ist wie etwas Uebernatürliches dabei. Man wird die Wahrheit niemals erfahren.“

Der Beamte wandte sich zu ihr:

„Ja, gnädige Frau, wahrscheinlich wird man sie nicht erfahren, aber wenn Sie von Uebernatürlichem sprechen, so ist davon nicht die Rede. Wir stehen vor einem geschickt ausgeführten Verbrechen, das so mit dem Schleier des Räthselhaften umhüllt ist, daß wir die unbekanntesten Verhältnisse nicht zu entschlüsseln vermögen.“

Aber ich habe früher einmal selbst einen ähnlichen Fall zu bearbeiten gehabt, in dem sich auch Phantastisches zu mischen schien, Uebrigens mußte man das Verbrechen einsehen, da man der Sache nicht auf die Spur kam.“

Mehrere Damen sagten zu gleicher Zeit, so schnell, daß ihre Stimmen zusammenklangen:

„Ach Gott, erzählen Sie uns das!“

Der Beamte lächelte ernst, wie ein Untersuchungsrichter lächeln muß, und sagte:

„Glauben Sie ja nicht, daß ich auch nur einen Augenblick gemeint habe, bei der Sache wäre etwas Uebernatürliches. Es geht meiner Ansicht nach Alles mit rechten Dingen zu. Aber, wenn Sie statt „übernatürlich“ für „unausführbar“ sagen, so wäre das viel besser. Jedenfalls interessirten mich bei dem Fall, den ich Ihnen erzählen werde, mehr die Nebenumstände. Es handelte sich etwa um folgendes:“

Ich war damals Untersuchungsrichter in Ajaccio, einer kleinen, weissen Stadt an einem wundervollen Golf, der rings von hohen Bergen umstanden ist. Ich hatte dort hauptsächlich Bendetta-Fälle zu verurtheilen. Es giebt wundervolle, so tragisch wie nur möglich, voll und leidenschaftlich.

Dort kommen die schönsten Rächerakte vor, die man sich nur träumen kann, Jahrhunderte alter Haß, nur etwas verblaßt, aber nie erloschen. Unglaubliches Wissen, Mordfälle, die zu wahren Massakern, sogar beinahe zu herrlichen Thaten ausarten.

Seit zwei Jahren hörte ich nur immer von der Blutrache, diesem furchtbaren forschenden Borwühl, das die Menschen zwingt, Belandigungen nicht bloss an der Person zu rächen, die sie verübt hat, sondern auch an den Kindern und Verwandten. Ich hatte ihm Greise, Kinder, Bettlern zum Opfer fallen sehen, ich steckte ganz voll solcher Geschichten.

Da erfuhr ich eines Tages, daß ein Engländer auf mehrere Jahre eine im Hintergrunde des Golfes gelegene Villa gemiethet habe. Er hatte einen französischen Diener mitgebracht, den er in Marseille gemiethet hatte.

Bald sprach alle Welt von diesem merkwürdigen Manne, der in dem Hause allein lebte und nur zur Jagd und Fischfang ausging. Er redete mit Niemand, kam nie in die Stadt, und jeden Morgen übte er sich ein oder zwei Stunden im Pistolen- oder Karabiner-Schießen.

Allelei Legenden bildeten sich um den Mann. Es wurde behauptet, er sei eine vornehme Persönlichkeit und aus politischen Gründen aus seinem Vaterlande entflohen. Dann ging das Gerücht, daß er sich nach einem furchtbaren Verbrechen hier versteckt halte; man erzählte grauenvolle Einzelheiten.

Ich wollte in meiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter etwas über den Mann erfahren, aber es war mir nicht möglich. Er ließ sich Sir John Nowell nennen. Ich begnügte mich also damit, ihn näher

zu beobachten, und ich kann nur sagen, daß man mir nichts irgendwie Verdächtiges mittheilen konnte.

Aber da die Gerüchte über ihn fortgingen, immer seltsamer wurden und sich immer mehr verbreiteten, so entschloß ich mich, einmal den Fremden selbst zu sehen und ich begann, regelmäßig in der Nähe seines Besitzthums auf die Jagd zu gehen.

Ich wartete lange auf eine Gelegenheit. Endlich bot sie sich dadurch, daß ich dem Engländer ein Rebhuhn vor der Nase weg-schloß. Mein Hund brachte es mir, ich nahm es auf, entschuldigte mich Sir John Nowell gegenüber und bat ihn artig, die Beute anzunehmen.

Er war ein großer rotthaariger Mann mit rothem Bart, sehr breit und kräftig, eine Art ruhiger höflicher Herkules. Er hatte nichts von der sprüchwörtlichen englischen Steifheit und dankte mir lebhaft für meine Aufmerksamkeit in einem englisch gefärbten Französisch.

Nach vier Wochen hatten wir fünf oder sechsmal zusammen gesprochen, und eines Abends, als ich an seiner Villa vorüberkam, sah ich ihn, wie er in seinem Garten rittlings auf einem Stuhl saß und die Pfeife rauchte.

Ich grüßte, und er lud mich zu einem Glase Bier ein. Das ließ ich mir nicht zweimal sagen. Er empfing mich mit aller peinlichen englischen Artigkeit, sprach im höchsten Lobeston von Frankreich, von Korsika, und erklärte, er hätte dieses Ei-land zu gern.

Da stellte ich denn mit größter Vorsicht, indem ich lebhaftes Interesse beudelte, einige Fragen über sein Leben und über seine Absichten.

Ohne Verlegenheit antwortete er mir, erzählte mir, er sei sehr viel gereist, in Afrika, Indien und Amerika, und fügte lachend hinzu:

„D, ich habe viele Abenteuer gehabt, o we!“

Dann sprach ich weiter von der Jagd, und er erzählte mir interessante Einzelheiten über die Nilpferd-, Tiger-, Elefant- und sogar Gorilla-Jagd.

Ich sagte:

„Alle diese Thiere sind gefährlich!“

Er lächelte:

„D, no, die schlimmste ist die Mensch!“

Er lachte gemüthlich in seiner behäbigen englischen Art und sagte:

„Ich habe auch viel die Mensch gejagt!“

Dann sprach er von Wölfen und forderte mich auf, bei ihm einzutreten, um ein paar Gewehre verschiedener Systeme zu besehen. Das Wohnzimmer war mit schwarzer, gestrichelter Seite ausgeschlagen, große, gelbe Blumen schlängelten sich über den dunklen Stoff und leuchteten wie Feuer. Er sagte:

„Das ist japanische Sticker!“

Aber mitten auf der größten Wand zog ein eigenthümlicher Gegenstand meine Blicke auf sich. Von vier Ecken mit rothem Sammet umgeben, hob sich etwas Seltsames ab. Ich trat näher. Es war eine Hand. Nicht die Hand eines Sceletes mit gebleichten, reinlich präparirten Knochen, sondern eine schwarze, vertrocknete Hand mit gelben Nägeln, klopfenden Muskeln und alten Blutspuren von glatt abgeschliffenen Knochen, als wäre er mitten im Unterarm mit einem Beile abgehackt. An dem Handgelenk war eine riesige Eisenkette befestigt, die mit einem so starken Ring, als wollte man einen Elephanten daran binden, die Hand an der Mauer hielt.

Ich fragte: „Was ist denn das?“

Der Engländer antwortete ganz ruhig: „Das war meine beste Feind; sie kam von Amerika. Das ist mit Säbel abgeschlagen und die Haut mit scharfer Kiesel abgefragt und acht Tage in die Sonne getrocknet.“

Ich sah diese menschlichen Ueberreste, die einem Koloß angehört haben mußten, näher an, und unwillkürlich drängte ich mich der Gedanke an einen furchterlichen Mordthat auf.

Ich sagte: „Dieser Mann muß sehr stark gewesen sein!“

Der Engländer antwortete ganz weich: „D, yes, aber ich war stärker, ich hatte die Kette angebunden, sie zu halten.“

Ich meinte er scherzte, und sagte: „Nun, diese Kette ist ja unnütz, die Hand wird ja nicht davonlaufen.“

Sir John Nowell antwortete ernst: „Er wollte immer fortlaufen, die Kette war nöthig.“

Mein Blick ruhte fragend auf seinem Gesicht und ich sagte mir: „Ist der Kerl verrückt, oder ist es ein schlechter Witz?“

Aber sein Gesicht blieb unbeweglich ruhig, voller Wohlwollen, er sprach von anderen Dingen, und ich bewunderte seine Gewebe.

Aber ich bemerkte, daß geladene Revolver hier und da auf den Tischen lagen, als ob er in ständiger Furcht vor einem Angriff lebe.

Ich besuchte ihn noch ein paar Mal, dann nicht mehr, man hatte sich an seine Anwesenheit gewöhnt, er war uns Allen uninteressant geworden.

Ein ganzes Jahr verstrich, da wecht mich eines Morgens Ende September mein Diener mit der Meldung, Sir John Nowell wäre in der Nacht ermordet worden.

Eine halbe Stunde später betrat ich mit dem Gendarmen-Hauptmann das Haus des Engländers. Der Diener stand ganz verzweifelt vor der Thür und weinte. Ich hatte zuerst den Mann in Veracht, aber er war unschuldig.

Als ich in das Wohnzimmer des Sir John Nowell trat, sah ich auf den ersten Blick mitten in dem Raum die Leiche auf dem Rücken liegen. Die Weste war zerissen, ein Aermel hing herab, Alles deutete darauf hin, daß ein furchtbarer Kampf stattgefunden hatte.

Der Engländer war erwürgt worden, sein gedunsenes Gesicht hatte etwas Gräßliches und schien ein furchtbares Entsetzen auszudrücken. Zwischen den zusammengebliebenen Zähnen steckte etwas und sein gelber Hals war von fünf Löchern durchbohrt, als wären fünf Eisenspitzen dort eingedrungen.

Ein Arzt folgte uns, er betrachtete lange die Fingerspuren im Fleisch und that die seltsame Aeußerung:

„Das ist ja, als ob er von einem Steltter erwürgt worden wäre.“

Ein Schauer lief mir über den Rücken und ich blinzelte zur Wand, auf die Stelle, wo ich sonst die entsehlliche Hand gesehen hatte. Sie war nicht mehr da, die Kette hing zerbrochen herab.

Da brugte ich mich zu den Todten nieder und fand in seinem verzerrten Mund einen Finger dieser verschwundenen Hand. Gerade am zweiten Glied von den Zähnen abgebißen, oder vielmehr abgefragt.

Die Untersuchung wurde eingeleitet, man fand nichts, keine Thür war aufgebrochen worden, kein Fenster, kein Möbel. Die beiden Wächtpunkte waren nicht wach geworden.

Die Aussage des Dieners war etwa folgende:

Seit einem Monat schien sein Herr sehr erregt, er hatte viele Briefe bekommen, aber sie sofort wieder verbrannt. Ich nahm er in einem Wuthanfall, fast fuchthartig, eine Reitpeitsche und schlug ein auf diese verdorrte Hand, die an die Mauer geschmiedet und, man weiß nicht wie, zur Stunde, als das Verbrechen geschah, gerast worden war.

Er ging sehr spät zu Bett und schlief sich jedesmal sorgfältig ein. Er hatte immer Waffen bei der Hand, manchmal sprach er Nachts laut, als zankte er sich mit Jemandem. Diese Nacht hatte er aber zufällig keinen Lärm gemacht, und der Diener hatte Sir John erst ermordet vorgefunden, als er die Fenster öffnete. Er hatte Niemanden im Veracht.

Was ich wusste, theilte ich den Beamten und der Polizei mit, und auf der ganzen Insel wurde sorgfältig nachgeforscht—man entdeckte nichts.

Da hatte ich eine Nacht, ein Vierteljahr nach dem Verbrechen, einen furchtbaren Traum. Es war mir, als sähe ich die Hand, die entsehlliche Hand, wie ein Skorpion, wie eine Spinne längs der Vorhänge hinwischen. Dreimal wachte ich auf, dreimal schlief ich wieder ein, dreimal sah ich dieses entsehlliche Ueberbleibsel um mein Zimmer herumjagen, indem es die Finger wie Pfoten bewegte.

Am nächsten Tage brachte man mir die Hand, die man auf dem Kirchhof, wo Sir John Nowell begraben war, auf seinem Grabe gefunden hatte.

Der Zeigefinger fehlte . . .

Das, meine Damen, ist meine Geschichte, mehr weiß ich nicht.“

Die Damen waren bleich geworden, zitterten, und eine von ihnen rief:

„Aber das ist doch keine Lösung und keine Erklärung, wir können ja gar nicht schlafen, wenn sie uns nicht sagen, was Ihrer Ansicht nach passiert ist.“

Der Beamte lächelte ernst:

„D, meine Damen, ich will Sie gemiß nicht um Ihre schönsten Träume bringen, ich denke ganz einfach, daß der Besitzer dieser Hand gar nicht todt war und daß er einfach gekommen ist, um sie mit der Hand zu holen, die ihm noch übrig geblieben war; aber ich weiß nicht, wie er das angefaßt hat. Was wird eine Art Bendetta gewesen sein.“

Eine der Damen flüsterte:

„Nein, das kann nicht so gewesen sein!“

Und der Untersuchungsrichter schloß, immer noch lächelnd:

„Ich habe es Ihnen doch gesagt, daß meine Erklärung Ihnen nicht passen würde.“

Die letzten Reste der Kariben.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß auf Dominica noch Kariben leben, die letzten Reste jenes zur Zeit der Entdeckung Amerikas die Antillenreihe von St. Thomas bis Tobago bewohnenden Kannibalenstammes, dem die Spanier sofort einen erbitterten Ausrottungskrieg erklärten. Lange vor Anfanst der Europäer schrieben die Kariben auf jener Inselreihe noch nicht anständig gewesen zu sein, denn ihre Niederlassungen waren nur klein und dünn besetzt. Ihre Hauptstümpunkte waren Trinidad, Santa Cruz, Guadeloupe, Martinique und Dominica; aber schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts saßen sie nur noch auf den drei zuletzt genannten Inseln, dank der Ausrottungs-Aktion, an der sich auch die Engländer und Franzosen beteiligten. Die Kariben ihrerseits aber waren den europäischen Ansetzungen auf den Antillen noch das ganze 17. Jahrhundert hindurch sehr gefählich, ihre Einfälle und Raubzüge wiederholten sich fast jedes Jahr, und es kam sogar vor, daß die Gouverneure der heimgesuchten Inseln wegggeführt oder getödtet wurden. 1748 wurde den Kariben Dominica überlassen, als jedoch 1763 diese Insel britisch wurde, beschränkte man die noch überlebenden Reste des Stammes auf eine „Kariben-Reservation“ von 83 Hektar Größe die heute noch besteht. 1791 sollen nur noch zwanzig bis dreißig Familien vorhanden gewesen sein, die jedoch ihre Vorliebe für Menschenfleisch bereits aufgegeben zu haben schienen.

Aus einem Bericht, den kürzlich der Verwalter Dominicas, H. H. Bell, dem britischen Kolonialamt erstattet hat, geht hervor, daß eine Aenderung in der Zahl seit 1791 nicht stattgefunden hat; denn es leben heute etwa 400 Leute auf der Reservation, die sich Kariben nennen. Von diesen dürften nach Bell jedoch nur 120 noch als reinblütig zu betrachten sein. Es sind zweifellos die letzten Ueberlebenden ihrer Rasse in Westindien, denn die sogenannten Kariben von St. Vincent sind eher Neger. Es hat auf St. Vincent seit Jahrhunderten eine Durchmischung von Negern und Kariben stattgefunden, die soweit ging, daß man schon um 1700 die Kariben von St. Vincent „Schwarze Kariben“ nannte, im Gegensatz zu den „Weißen Kariben“ von Dominica und Guadeloupe.

Nach der Urheilmethode der Kariben hat sich Prof. Dr. Karl von den Steinen beschäftigt. Bell bemerkt zu dieser Frage: „Der Karibentypus, auch in den heute überlebenden Rassen, weist zweifellos mongolischen Charakter auf, und ein karibisches Kind ist kaum von einem chinesischen oder tatarischen Kinde zu unterscheiden.“ Die Kinder sind sehr hell, sehen sehr intelligent aus und sind recht anständig. Das Haar ist kraus, ziemlich rauh und schön blau-schwarz gefärbt; die Gesichtsfarbe schwankt zwischen braun und rothgelb. Die Sprache der Kariben ist gänzlich erloschen. Was die Aussprache des Namens anlangt, so bemerkt Bell, daß die Leute sich selbst „Kreik“ nennen; danach wenn die Namensform „Kariben“, die neuerdings viel gebräucht wird, zu Gunsten der Form „Kariben“ wieder aufzugeben. Die Kariben sind noch immer ausgezeichnete Bootbauer und Fischer, doch wissen sie mit ihrem überschüssigen Fang nichts anzufangen. Sie treiben etwas Ackerbau, und einige besitzen ein paar Rinder und Schafe. Besteuert werden sie von der Regierung nicht, doch müssen sie die Gassen, soweit sie ihr Gebiet durchzieht, in Ordnung halten. Bell schlägt vor, die Reservation zu vergrößern und den Leuten etwas besseres Land zu gewähren. Die Lage des interessanten Völkchens ist übrigens geäußert; denn Heirathen mit Negern sind sehr häufig. In einigen Jagdgebieten wird kein reinblütiger Karibe mehr vorhanden sein.

Uebersetzung und Anstrengung der Muskeln macht dieselben steif und schmerzhaft. Man gebrauche St. Jakobs Del und die Glieder werden wieder geschmeidig.

Unverfroren.

Meister (sehr aufgeregt, zum Lehrling):

„Ich finde überhaupt gar keine Worte für Dein Benehmen!“

Lehrling: „Ja, ja, Meister, Ihre heilige Bräuse läßt in letzter Zeit bedenklich nach.“

Ein unerschütterlicher Mann.

Dr. M. Austin von Winchester, Ind.,

wußte, was er in der Stunde der Noth zu thun hatte. Seine Frau hatte ein so außerordentliches Magen- und Leberleiden, daß ihr die Ärzte nicht helfen konnten. Da felen ihm Dr. King's New Life Pills ein; sie halfen sofort und die Frau wurde schlieflich kurirt. Nur 25 Cts. in D. C. Bolders Apotheke.

In Minneapolis starb Frau Marie Moll im Alter von 102 Jahren. Sie war von 3 Töchtern, 48 Enkeln und 90 Urenkeln überlebt.

Das Ackerbaudepartement hat einen Bericht ausgegeben, aus welchem sich ergiebt, daß der lehtjährige Weizenertrag der Welt 3,124,422,000 Bushel betrug. Davon wurden produziert: In Nordamerika 781,120,000, in Südamerika 75,984,000, in Europa 1,798,113,000, in Asien 376,428,000, in Afrika 48,000,000 und in Australien 43,927,000. Der Ertrag in den Ver. Staaten belief sich auf 670,063,000 Bushel.

Um eine Erkältung

in einem Tage zu kurren, nimm Korarive Bromo Quintine Tablets. Alle Apotheken geben's Welt zurück, wenn's nicht hilft. E. W. Groves's Unterkräft auf jeder Schachtel. 25c.

Das Marine-Departement hat den Philippinen die amtliche Nachschickung, daß mehrere wertvolle Gegenstände, welche nicht auf den im Besitze der Philippinen befindlichen Archipels entbeden. So weit bekannt ist, daß die noch keine auswärtige Regierung, nicht in Anspruch genommen, und um Ansprüche zu verhindern, daß Schiffsrecht, nachdem er sich überzeugt hat, daß keine andere Regierung Anspruch auf dieselben zu erheben, die gelassen, dieselben gehörig als Gegenstände der Ver. Staaten auf den Karten neu zu lassen. Es wird wahrscheinlich Kriegsschiff nach dem südlichen Archipel gesandt werden, um die Karten anzufertigen.

Trägheit
Prickly Ash Bitters
Preis, \$1.00 die Flasche.

Noch ein durchgehender Zug
Kühlen Kolorado.
„THE DENVER“
PASSENGER DEPARTMENT, FORT WORTH, TEXAS.

WILH. LUDWIG, JR.
Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen
alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.

Die Hugo & Schmelzer Co.
Alamo Plaza, San Antonio, Texas.
Importeure, Großhändler in Chwaaren
und Getränken.

ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunsfels.
Kapital \$50,000
Ueberschuß, \$11,500.

Neu-Braunfeller Zeitung.
 New Braunfels, Texas.
 Herausgegeben von der
 Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.
 J. G. Gieseler, Geschäftsführer.
 H. J. Dheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten Anzeige.
 Wir sind beauftragt, Herrn W. Diederichs als Kandidat für das Amt eines Schultrustees des unabhängigen Distrikts von Neu-Braunfels anzujeligen. Wahl am Samstag, den 2. Mai.

Die Neu-Braunfeller Butterfabrik.
 Die Creamery-Versammlung am Samstag Nachmittag im Courthouse wurde durch den Vorsitzenden des Direktoriums, Herrn Franz Correll, eröffnet. Herr Correll erklärte, daß das Direktorium diese Versammlung anberaumt habe, um die Aktionäre über das in Bezug auf Gründung einer „Creamery“ bis jetzt Geschehene zu informieren, sowie um weitere Maßregeln gemeinschaftlich zu beraten.
 Sekretär Adolph Hofeizing verlas hierauf den folgenden Bericht:

„Neu-Braunfels, am 25. April 1903.
 Verhandlungen des Direktoriums bis dato:
 Das Direktorium hat seit seiner Erwählung drei Versammlungen abgehalten und Schritte unternommen, um den Erfolg einer Creamery hier in Neu-Braunfels zu sichern.
 Die folgenden Beamten sind gewählt worden: F. Correll, Präsident; W. Diekmann, Vice-Präsident; Ad. Hofeizing, Sekretär und Geschäftsführer; U. S. Pfeuffer, Schatzmeister; W. Adams, Ad. J. Müller und F. Heidrich, Verwaltungsrat.“

„Ein Comité, bestehend aus den Herren Ad. Hofeizing, W. Adams und Ad. J. Müller, wurde ernannt, um die Creameries in Lockhart und Cuero zu besuchen und in der nächsten Versammlung darüber zu berichten.
 Dieses Comité berichtete wie folgt: Obgleich diese beiden Creameries anfänglich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, so sind sie doch erfolgreich. Die erwähnten Schwierigkeiten bestanden erstens in der außergewöhnlich langen Trockenheit und dann in dem anhaltenden Regenwetter, durch welches die Wege fast unpassierbar wurden. Die Betriebsleiter der beiden Anstalten teilten dem Comité mit, daß das Interesse der Farmer für diese Unternehmen, sowohl wie die Milchzufuhr, beständig zugenommen hat.
 Mindestens 300 Gallonen Milch pro Tag sind uns soweit versprochen worden.“

„Aus dem Berichte des besagten Comités ersieht das Direktorium, daß sich eine Creamery hier in Neu-Braunfels als ein lohnendes Unternehmen erweisen würde, sowohl für die Aktionäre, als auch für die Farmer, welche die Milch liefern.
 Wir finden nicht nur, daß die von dem Comité besuchten Creameries gut im Gange sind, sondern auch, daß die Farmer, welche die Milch für diese Creameries liefern, sich über letztere und deren Leitung sehr lobend äußern.
 Um dieses zur Kenntnis der Aktionäre zu bringen, hat unser Präsident diese Spezial-Versammlung einberufen.“

„Während das Direktorium verspricht zu thun, was es kann, ersuchen wir alle unsere Mitglieder und Patrone, auch ihrerseits nach Kräften darauf hinzuwirken, daß das Unternehmen ein Erfolg wird.
 Um eine genügende Anzahl von Mitgliedern zu erhalten, haben wir beschlossen, daß Jeder, der es wünscht, einfach durch Uebernahme von Aktien beitreten kann, ohne daß erst eine Abstimmung über besagten Applikanten stattzufinden braucht.“

Auf Antrag des Herrn U. S. Pfeuffer, unterstützt von Herrn Ad. J. Müller, wurde dieser Bericht angenommen.
 Herr Adolph Hofeizing hielt alsdann eine längere Ansprache, in welcher er verschiedene Bedenken, die gegen den Bau einer Creamery erhoben werden, eingehend erörterte.
 Herr Correll fragte, ob das Geld für Erlangung eines Charters durch Beiträge von den Aktionären oder sonstige beschafft werden sollte.
 Herr U. S. Pfeuffer erklärte sich bereit der Gesellschaft die nötige Summe (\$30.00) für Herausnahme eines Charters vorzutreten, unter der Bedingung, daß der

Betrag dann von der von ihm gezeichneten Summe abgezogen werde. Dieses Anerbieten wurde angenommen.
 Auf Ersuchen des Herrn J. F. Heidrich theilte Herr Hofeizing der Versammlung mit, daß er sich, um die Sache in Gang zu bringen, erboten habe, der Gesellschaft ein Grundstück für die Creamery fünf Jahre lang unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und bereit sei, der Gesellschaft das Gebäude abzukaufen, falls die Creamery vor Ablauf dieser Zeit eingehen sollte. Daraufhin sei ihm der Gegenorschlag gemacht worden, das Gebäude zu bauen, und die Gesellschaft würde es dann von ihm mieten. Er sei bereit dieses zu thun, und würde ein neues Gebäude errichten, das ungefährt \$1100 kosten würde. Betreffs Miete sei noch nichts Bestimmtes beschlossen worden; er wolle erst \$12 per Monat haben, da er jedoch Vertrauen zu der Sache habe, sei er bereit, das Gebäude während der ersten fünf Jahre für \$10 per Monat an die Gesellschaft zu vermieten, was gewiß nicht zuviel für ein \$1100-Gebäude auf einem 2000-Lot sei; doch möchte er durch eine Hypothek auf die Maschinen gesichert sein, daß die Gesellschaft das Gebäude auch fünf Jahre lang von ihm mieten würde.
 Herr August Trisch sagte, daß die meisten Farmer in seiner Gegend durch Straßenarbeit u. s. w. vom Besuch der Versammlung abgehalten seien, und daß seiner Ansicht nach, sowie nach Ansicht Aller mit denen er gesprochen, alles Weitere in dieser Sache dem Direktorium überlassen werden sollte. Ein diesbezüglicher Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

Kirchenzettel.
 Die evangelische Luther-Melanchthon-Gemeinde zu Marion, Texas, gedenkt am nächsten Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr ihre neue Predigtstühle nebst Pfarrhaus einzuwelken. Als Prediger haben zugesagt: Herr Pastor Kniser, Cibola, und Herr Pastor Hempel, Hortontown. Alle Glaubensgenossen und Freunde sind zu der Feier herzlich eingeladen.
 H. W. Barnefske, ev. Pastor.

3. Mai. Sonntagsschule und Gottesdienst nachmittags 2 Uhr zu Hortontown.
 10. Mai. Sonntagsschule und Gottesdienst 10 Uhr morgens zu Frankfurt.
 E. A. Hempel, Pastor.
 Pfarrhaus zu Hortontown.

Beileids-Beschluß.
 In Anbetracht der Thatsache, daß der unerbittliche Tod unserer geliebten Bruder, bisherigen Präsidenten und Mitgründer dieser Loge Carl Grossegbauer vom Leben abberufen hat,
 Sei es beschlossen, daß die Thronstühle Loge 149 D. D. H. S. in dem Verstorbenen ein treues und aufrichtiges Mitglied verloren hat, welches immer seiner Pflicht als Freund und Erdensbruder nachkam, und daß wir das Hinscheiden des Bruders schmerzlich bedauern.
 Ferner beschlossen, daß die Brüder dieser Loge der trauernden Familie des entschlafenen Bruders der aufrichtigen Theilnahme der Loge versichern, in der Hoffnung, daß die heilende Zeit bald lindernden Trost bringen möge.
 Ferner beschlossen, eine Abkriest dieser Beschlässe der Familie des Verstorbenen einzusenden, sowie dieselben im Hermanns-Sohn und in der Neu-Braunfeller Zeitung zu veröffentlichen.
 Fritz Krause jr., }
 F. Hampe jr., } Comité.
 Albert Schaefer, }

Postlagernde Briefe.
 Neu-Braunfels, Tex., 25. April 1903.
 Carpenter A. L.
 Castillo Gregorio
 Ebacon Domingo M. D.
 Dettman E.
 Diaz Juan
 Espinosa Agapita
 Flores Fernando
 Jones Miss Kattie
 Kambil Henry
 Mesa Juan
 Martinez Efignio
 Neiser Louis
 Rodriguez Clara
 Schwab Mrs. J. F.
 Taylor Calvin
 Barrera Manuel

1 Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.
 Otto Heilig, P.M.

Um eine Erkältung
 in einem Tage zu kurieren, nimm Laxative Bromo Quinine Tablets. Alle Apotheken geben's Geld zurück, wenn's nicht hilft. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. 52

* In Braumont wurde der Constable Redden, welcher die Befolgung des Sonntagsgesetzes erzwingen wollte, am Sonntag Morgen von dem Saloonwirth Harris erschossen.

* In Cartage wurde ein Neger, welcher einen verbrecherischen Angriff auf ein fünfjähriges weißes Mädchen verübt hatte und vom Friedensrichter unter Bond freigelassen wurde, an einer Ecke auf dem Marktplatz aufgehängt.

* In San Antonio wurde am Sonntag zu Ehren des päpstlichen Delegaten Mgr. Domedus Falconi, welcher zur Feier der Einweihung des neuen theologischen Seminars einige Tage vorher dort eintraf, ein Umzug veranstaltet, an dem sich mindestens 10,000 Personen beteiligten.

* Der Südwesterranische Verband der Frauenvereine hielt letzte Woche seine Jahresversammlung in Seguin ab. Frau Senator Dibrell wurde als Präsidentin für das kommende Jahr gewählt.

* In der Nähe von Bastrop fiel der 89jährige Dominicus Michel, als er seinen Sohn besuchen wollte, in einen Teich und ertrank.

* In der Gegend von Lockhart hat es am Samstag Morgen geregnet.

* Auf dem Lande von Henry Williams in der Nähe der Capote-Hügel in Guadalupe County hat man in einer Tiefe von 52 Fuß Öl gefunden. Die Herren J. W. Mudge, H. D. Kilgore, W. C. Riggs, G. J. Bass und H. Williams von San Antonio haben den Platz auf zehn Jahre gepachtet und haben die nötige Maschine bestellt, um weitere Bohrungen vorzunehmen.

* Aus Houston wurde am Dienstag berichtet: Die „Houston Quartet Society“ hat Vertreter der englischen Gesangsvereine im Staate eingeladen, sich am 6. Mai hier in Houston zu versammeln, um einen Staats Sängerbund zu gründen, ähnlich dem Sängerbund der deutschen Gesangsvereine.

Geht ohne Krücken.
 „Ich litt viel an Hüftweh“, schreibt Ed. C. Nut, Nowaville, Sedgwick Co., Kansas. „Ich ging mit Krücken und litt große Schmerzen. Ich ließ mich bereden, Ballards Snow Liniment zu versuchen, und es half mir. Ich verbrauchte drei 50 Cents-Flaschen. Es ist das großartigste Einreibungsmittel, das ich je gebraucht habe es Mehreren empfohlen, und alle sagen, daß es ihnen gut that. Ich gebe jetzt ohne Krücken und kann viel leichte Arbeit auf der Farm thun.“ 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Großes Preis-Tanzen
 in der
Schützenhalle
 (früher Wapdorff's Halle)
 am Sonntag, den 9. Mai.
 Drei Preise werden verteilt für die drei besten Paar Tänzer.
 Freundlich ladet ein
 Ad. J. Moeller, Mgr.

Ball
 in der
Union Halle
 in Jörn
 am Sonntag, den 3. Mai.
 Freundlich ladet ein
 G. u. F. Mollenbauer.

Maifest
 in
Rohde's Halle
 am Sonntag, den 3. Mai.
 Anfang nachmittags 2 Uhr.
 Freundlich ladet ein
 Ed. Rohde.

Arbeitsejel u. Pferde,
 große und kleine, zu verkaufen.
 H. D. Grün.

Flatterschießen
 beim Neu-Braunfeller Schützen-Verein am Sonntag, den 3. März. Alle Schützen sind freundlich eingeladen.

Bekanntmachung.
 Hiermit erkläre ich, daß Herr B. Donnerberg mir nichts schuldet.
 H. Frau Sophie Huber.

Gesucht,
 eine alleinlebende Frau als Haushälterin, für kleinen Haushalt in Neu-Braunfels. Nähere Auskunft in der Zeitungs-Druckerei.

Ball
 in der
Clear Spring Halle
 am Sonntag, den 3. Mai.
 Freundlich ladet ein
 E. Schuenemann.

Ball
 in
Schumannsville
 am Samstag, den 9. Mai.
 Freundlich ladet ein
 Diederich Kientke.

Maifest
 in der
Germania Halle
 am Sonntag, den 10. Mai.
 Anfang nachmittags 2 Uhr.
 Freundlich ladet ein
 Otto Reeb.

Großer Band Ball
 im
Opernhaus
 gegeben von
Schulzes Musik-Kapelle
 am Samstag Abend, 2. Mai.
 Jetermann ist freundlich eingeladen.

Mai- und Kinderfest
 in
Walhalla
 am Sonntag, den 10. Mai.
 Anfang 2 Uhr nachmittags.
Abends Ball.
 Freundlich ladet ein
 Peter Nowotny jr.

Großes Preisschießen
 bei
Goodwin
 am 10. Mai.
 Alle Schützen mit 22 Cal. Gewehren sind freundlich eingeladen daran teilzunehmen. Nachmittags Musik und Abends **Großer Ball.**
 Freundlich ladet ein
 H. D. Gruene.

Nick Wuertele
Bäcker und Conditior,
 San Antonio-Straße, Neu-Braunfels.
 Alle Sorten Brod, Pasteten, Kuchen, Berliner Pfannkuchen, Pumpernickel und sonstiges Backwerk frisch jeden Morgen. Beste deutsche Backwaren auf Bestellung hergestellt.

Zu verkaufen.
 Farm und Ranch in Gillespie County, 11 Meilen südwestlich von Friedrichsburg, enthaltend 2100 Acker; 70 Acker urbar, gutes Steinhaus und sonstige Gebäulichkeiten, guter Brunnen beim Haus, zwei Quellen auf der Ranch, die nie trocken geben; 2 Meilen von Schule. Preis \$6.50 per Acker, halb baar, Rest zu 6 Prozent. Ferner ca. 135 Stück Rindvieh, eine Anzahl Pferde und Esel, sowie Farmgeräthschaften, sehr billig. Nähere Auskunft erteilt E. D. Roberts, Wien, Tex. 243m

LOCKHART DRUG CO.
Deutsche Apotheke.
 L. Schab und Söhne,
 Eigentümer.
 Lockhart, Texas.
 Gegenüber dem Aransas Pass Depot.

R. L. KNOLLE, M. D.
Deutscher Arzt.
 Office bei LOCKHART DRUG CO.
 Lockhart, Texas.

Frau W. H. Brilling,
 geprüfte Hebamme,
 Neu-Braunfels, Texas.
 Besuche werden gemacht bei Tag und Nacht. Frauen- und Kinderkrankheiten ebenfalls behandelt. Patientinnen können bei mir zu mäßigen Preisen Unterkunft finden. Wohnung in der Seguin-Straße, neben Uhrmacher Halm, gegenüber der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Spezialpreise für die Ofterfeiertage
Millinery.
 Bereits die vierte Sendung neuer Hüte für Damen und Kinder erhalten. Unsere prachtvolle Auswahl, geübene Arbeit und erstaunlich niedrigen Preise überraschen Alle.
Dry Goods.
 Feinstezeuge von Kattun bis zur Seide. Bänder, Handschuhe, Taschentücher und Alles in Trümmige.
Schube.
 Alle Muster in Slipper und Schuhe für Damen und Kinder.
 Feine hohe und niedrige Schuhe für Herren.
Herren-Garderobe.
 Für Herren und Knaben feine Auswahl in Hüten, Hemden, Kravatten, Socken und Unterwaren.
Groceries.
 Für die Feiertage frisch erhalten: Schinken, Käse, Dörings, russische Scharben, Rollmes, Caviar, Koloonnif, Poudersuder, Möstinen, Corinthen, Mandeln u. s. w. Alle Sorten Kannefrüchte, sowie getrocknete Früchte.
 A. H. H. H. H. H.
 Lockhart 65.
F. Waldschmidt.

L. A. HOFFMANN,
Putz- und Mode-Geschäft,
 San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas.

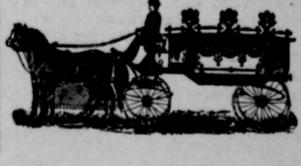
1000 neue Hüte für Damen und Kinder.
Kinderhüte zu allen Preisen von 15 Cents bis \$3.00.
Damenhüte von 25 Cents bis \$10.00.
Blumen, wunderschöne Auswahl, viele neue Sorten.
Die neuen Kleiderstoffe sind ebenfalls angekommen.
Die neuen Spitzen und Stickereien sind vorsichtig gewählt.
Befestigungspfe, Medallions und verschiedene andere Verzierung sind der modernste Besatz an Blumen und Kleider.
 Die neue Sendung von **Kämmen** ist eine Auswahl der schönsten, der Mode entsprechenden Sorten, die zu finden sind.
Handtaschen und Geldbörsen für Damen, eine außergewöhnlich geschmackvolle Auswahl der schönsten, besten und modernsten jeder Art.
Braut Kleiderstoffe, von den billigsten bis zu den besten.
Braut Kränze und Schleier.
Spitzen Gardinen, verschiedene Längen und Breiten, von 50 Cents bis \$1.50 das Paar. Feine Gardinen und Gardinenzuge eine nette Auswahl. Allerlei Spitzen Decken.
Blumen und Krepp Papier, volle Auswahl, sehr billig.
Nähmaschinen Nadeln, für alle Maschinen.
 Außer oben genannten Sachen, **alles Nöthige,** ein Putz und Mode Geschäft vollständig zu machen.

H. V. SCHUMANN.
 Apotheker.
Drogen u. Patent-Medizinen.
Schulbücher u. Schreibmaterialien.
 Neu Braunfels, Texas.

HEINRICH ORTH,
Schmied und Stellmacher.
Pferdebeschlagen eine Spezialität.
 Reparaturen an Fuhrwerken, sowie alle Klassen Schmiedearbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.
Gummireifen werden aufgezoogen und reparirt.
 San Antonio-Straße, Neu-Braunfels.

LUDWIG HOTEL & SALOON.
 Castell-Straße, Neu-Braunfels.
 Neu eingerichtet, schöne luftige Zimmer, gute Kost und freundliche Bedienung. Kellerfrisches Pils-Bier stets an Zapf, sowie alle sonstigen Getränke. Alles zu mäßigen Preisen.
 Um freundlichen Zuspruch bittet
Philipp Holzmann,
 Eigentümer.

B. PREISS & CO.,
 Leichenbestatter, Seguin-Straße, Neu-Braunfels.
Leichen-Anzüge,
 alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.



Volales.

Kauf und Abgang der „Star“... Post: In Neu-Braunfels nach Clear Spring...

Die nächste Versammlung des Executio-Comites findet am Freitag, den 1. Mai, um 7 1/2 Uhr abends im Courthouse statt.

Die Herren W. Jentsch, Sekretär des Guadalupe Valley Schützenvereins, sind wir zum Danke verpflichtet...

Table with 2 columns: Name and time. Includes names like W. Kemmler, C. Knibbe, E. Bremer, etc.

Team No. 1. Guadalupe Valley Schützenverein: F. Kaderli 32, E. Bremer 31, D. Kaderli 28, W. Kemmler 31, C. Knibbe 28; Summa 150.

Team No. 2. Pleasant Valley Schützenverein: H. Schubert 34, A. Schubert 27, J. Sacktleben 31, C. Sacktleben 31, E. Kaderli 32; Summa 155.

Team No. 3. Guadalupe Valley Schützenverein: E. Rauch 29, W. Rauch 33, F. Bremer 30, E. Kaderli jr. 25, H. Kaderli 32; Summa 149.

Nächsten Samstag, den 2. Mai, sind vier Trustes für den unabhängigen Schul-District von Neu-Braunfels zu wählen.

Der Herr Peter und Pauls-Verein von Neu-Braunfels betheiligte sich an den Empfangsfestlichkeiten...

Der St. Peter und Pauls-Verein von Neu-Braunfels betheiligte sich an den Empfangsfestlichkeiten...

Der St. Peter und Pauls-Verein von Neu-Braunfels betheiligte sich an den Empfangsfestlichkeiten...

Der St. Peter und Pauls-Verein von Neu-Braunfels betheiligte sich an den Empfangsfestlichkeiten...

Der St. Peter und Pauls-Verein von Neu-Braunfels betheiligte sich an den Empfangsfestlichkeiten...

Der St. Peter und Pauls-Verein von Neu-Braunfels betheiligte sich an den Empfangsfestlichkeiten...

Die „Clemens Rifles“ hatten am Montag Abend Preis-Exercitien. Corporal Ernst Scholl gewann die Medaille.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Die besten Cottonbäden und die billigsten Preise bei Jos. Benoit & S. O. n.

Große Fest-Vorbereitung. New Bazaar. A. Sklenar.

Millinery. Soeben angekommen die allermodernsten getrimmten Hüte.

Sonnen-Schirme, seidene, passend zu Kleibern, sowie zu Hüten.

Corset Covers, Unterböden, Gewebe Hemden, sowie Chemises.

Die neuesten Befäße, seidene Ausrüstung, Spitzen, Embroidery, Metallons, All-Doer, Bänder und Blumen.

Freundlich ladet ein A. Sklenar.

B. E. Voelcker, Droguen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von Patent-Medicinen.

Schulbücher und Schreibmaterialien. Romane und Novellen.

Deutsche und englische Zeitschriften. Rezepte werden Tag und Nacht von den neuesten und besten Präparaten u. f. w. sorgfältig angefertigt.

MOEBELN.

Eine große Auswahl ganz neue Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von der Küche bis zum Parlor.

Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.

A. W. LUDEWIG & SONS.

Zu verkaufen: Das hübsche Wohnhaus des Herrn Emil Müller, nebst Lot, in der Brücken-Strasse, Neu-Braunfels.

Billig für Baar zu verkaufen. Eine McCormick Nähmaschine (Selbstbinder).

Land zu verkaufen. Ein schönes Stück Land am San Antonio-Fluss, in der Nähe von San Antonio.

Jersey Milchkühe. Wegen Mangel an Raum und Geld sind 6 ausgezeichnete Jersey Milchkühe zu verkaufen.

Zu verkaufen. Einige registrierte und Vollblut-Schott-Horn- und Red-Polled-Bullen zu mäßigen Preisen.



Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von Hermann Klein, Neu-Braunfels.

Tegamische.

In Seguin trachten sich am 22. d. M. Helene Storz und Herr D. C. Allen die Hand zum Bund für's Leben. In San Marcos ist Herr Thomas J. P. in seinem 59. Lebensjahre gestorben. Von 1888 bis 1902 war er District-Clerk von Hays County. In Cuero ist Frau Bertha Buchel, Wittin des Herrn E. A. Buchel, in ihrem 63. Lebensjahre gestorben. Der 6 Meilen südlich von Seguin wohnende bekannte Farmer H. M. Anderson ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Hans Meilen von Lost in Gonzales Co. soll ein neues Postamt mit dem Namen „Walsh“ eröffnet werden. Herr J. A. Otto von Ottine verkaufte letzte Woche 22 Aker Land, welches 1/2 Meile von dem Gaston Delbrunnen entfernt liegt, für \$11,000. In Gonzales ist die „Otto Pioneer Oil Company“ mit \$10,000 Kapital organisiert worden. Herr J. A. Otto ist Präsident, Herr A. Schabel Vice-Präsident und Herr J. P. Münster Sekretär und Schatzmeister. Gut für Kinder. Die wohlschmeckende und unschädliche „One Minute Cough Cure“ giebt sofortige Linderung in allen Fällen von Husten, Croup und Grippe, denn sie geht nicht gleich in den Magen, sondern wirkt an der Stelle des Leidens. Sie beseitigt die Entzündung, heilt, lindert und kurirt dauernd, indem sie es den Lungen ermöglicht, dem Blute und den Geweben reinen, belebenden Sauerstoff zuzuführen. B. C. Voelcker. Jedem Mann unter der Leitung des Herrn H. Jise von Austin haben die alte Baumwollspinnerei bei Marble Falls mit einem neuen Asphalt-Dach versehen und es heißt, daß die Spinnerei bald in Betrieb gesetzt werden soll. In Leoville ist eine Del-Compagnie gegründet worden. Die 17jährige Tochter des im östlichen Teile von Guadalupe County wohnenden Farmers W. R. Standlin hatte in der Nacht Kopfschmerz u. stand auf, um eine Medizin zu nehmen, die sie schon vorher gebraucht hatte. Jerschütterter Weise nahm sie Gift und war binnen kurzem eine Leiche. In Orange County wird am 20. Mai über Prohibition abgestimmt. Dallas County wird für \$500,000 Bonds ausgeben für Straßenbauwerke. Herr A. Woolfahrt hat zwei Aker Land in der Nähe von Ottine für \$100 verkauft. In Floresville wurde am 22. April über eine Bondausgabe von \$18,000 für Wasserwerke und eine elektrische Anlage abgestimmt. Für die Bondausgabe wurden 101 Stimmen abgegeben, dagegen nur 2. Bei Watters Station in der Nähe von Austin hat man Asphalt gefunden. Am 10. Mai findet in Lindenbach das Sängerfest des Gillespie County Sängerbundes statt. Am ersten Montag im Mai fängt in Seguin die District Court an. Fräulein Helen Hornsby von Austin ist von der Staats-Erziehungsbehörde als Lehrerin der deutschen Sprache im Staats-Lehrer-Seminar in San Marcos erwählt worden. Für Leberleiden und Verstopfung giebt's in der ganzen Welt nichts Besseres als „Little Early Risers“, die famosen Pflöcken. Sie beseitigen alle ersipären Doktorrechnungen. Little Early Risers sind nicht wie andere Pflöcken. Sie schwächen das System nicht, sondern kräftigen die Gewebe, indem sie die Absonderung fördern und die Leberthätigkeit in den normalen Zustand versetzen. B. C. Voelcker. Resultat der Schul-Truster-Wahl in Guadalupe County: 1. District, Plum Ridge: Louis Nagel, Wille Bauer. 2. District, Clear Spring: Jac. Staupenberger, Alb. Kröschke. 3. District, Spicht: Alb. Pieper (Op. Gold und Chr. Braune gleiche Stimmenzahl). 4. District, Navarro: Herm. Bading, Wilh. Schriener. 5. District, Orronimo: H. G. B. Goswami, Otto Mattfeld, H. Calvert (farb.), Frank Williams (farb.). 6. District, Blum: Ab. Pape, Carl Dietert. 7. District, Staples: J. W. Williams, M. D. Hunzler. 8. District, Mill Creek: Will Rogers, Theodor Tiemann. 9. District, Redwood: J. W. Klander, P. W. Williams. 10. District, Green: H. L. Hoffmann, E. Fischer.

Correspondenz aus Seguin.

Seguin, Texas, am 24. April 1903. Welche Zeitung! Wie wir soeben erfahren haben, hat Herr Otto Bessler seinen Store am Depot an einen Herrn aus San Antonio verkauft. Eine Anzahl Leute von Seguin und Umgegend begaben sich am Dienstag nach San Antonio, um dem Blumenfest beizuwohnen. Unter Anderen bemerkten wir folgende Bekannte: Herr Will. Altes u. Tochter, Ferdinand Trost, C. E. Tipp, Heinrich Kessner, Heinrich Kauerz, Gustav Kauerz, Hugo Vetter und Frau. Frau C. H. Diep befindet sich gegenwärtig bei ihren Eltern in San Antonio auf Besuch. Herr Dr. Freimuth (unser bekannter Apotheker) feierte am Donnerstag im engen Familienkreise seinen 52. Geburtstag. Herr Arthur Enrads ist von einer Geschäftsreise nach San Antonio zurückgekehrt. Soeben erhielten wir die Nachricht von dem Tode des 9 Monate alten Söhnleins des Herrn Edwin Geishe und Frau Olga Geishe, geb. Conrads. In Waterloo feierten Herr August Holz und Fräulein Meta Amböfer frohliche Hochzeit. Mit Gruß an die Leser und die werthen Herausgeber. X. Y. Z. Das Frühlingwetter hat fast immer die Wirkung, daß der Appetit nicht so gut ist. Die Leber ist nicht in guter Beschaffenheit, wenn dieses der Fall ist. Durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen wird die Leber in kurzer Zeit in einen guten Zustand versetzt.

Marinefälle.

Manchem Laien mag schon das geringe Strafmaß aufgefallen sein, mit denen Marineoffiziere bestraft wurden, durch deren Schuld ein Seeunfall sich ereignete. Die nachfolgenden Ausführungen eines deutschen Fachmannes dürften hierfür eine Erklärung bieten: Auf den deutschen Kriegsschiffen wechselt das Personal mindestens alle zwei Jahre vom Kommandanten bis zum Matrosen, und dieser Wechsel ist ebenso notwendig, wie die Ausbildung selbst, in Folge der zeitlich engbegrenzten Dienstpflicht der Mannschaften wie des Abwärtens und der unvollständigen Ausbildung der Offiziere. Die Schiffe der Kriegsflotte üben deswegen tagtäglich, jahraus, jahrein, und es liegt auf der Hand, daß bei diesen Übungen Fehler gemacht werden. Auf der anderen Seite sieht die Gefahr, welche bei jedem Unfall einer großen Anzahl von Menschenleben droht, und die Kostbarkeit des Schiffsmaterials, das bekanntlich ein Wertobjekt von vielen Millionen darstellt. Es ergibt sich die Konsequenz, daß diejenigen Seeoffiziere, welche auf derartige doppelte verantwortliche Posten gestellt werden, Eigenschaften besitzen und eine Ausbildung genossen haben müssen, die ein Begehen verhängnisvoller Fehler als nahezu ausgeschlossen erscheinen lassen. Die Leitung des Schiffes und der Flotte im Kriege wird ebenfalls dadurch bedingt; denn ein Kommandant, der sein Schiff während der Friedensübungen schlecht führt, wird, auch wenn er bislang keine flagranten Unglücksfälle herbeigeführt hat, im Kriege weit weniger brauchbar sein und weit mehr Unheil verursachen. Nun tritt der Fall ein, daß ein anerkannt tüchtiger Kommandant einen Fehler begeht, der eine Beschädigung seines eigenen oder eines anderen Schiffes herbeiführt. Es handelt sich um Sekunden, und anstatt des richtigen gab er der Maschine oder dem Ruder ein falsches Kommando, das sich wegen der Kürze der Zeit nicht mehr rückwärts ließ. Wer wollte sagen, daß dieser Mann nicht fähig sei, seinen Posten auszufüllen? Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt, erhält einen Verweis oder eine Strafe. Es ist aber kein Grund vorhanden, einem Seeoffizier unter diesen Umständen den Abschied zu geben; denn der Gebiete, auf denen sich der aktive Seeoffizier mit Ruhm für die Marine betätigen kann, sind so viele, daß auch seine weitere Verwendung ihr vorteilhaft sein kann. Eine Bestrafung des als „schuldig“ erkannten Kriegsschiffskommandanten kann in der Regel nur den Sinn der Warnung haben, daß ein nochmaliges Vorkommen eines solchen Falles härtere Folgen in Form des Abschiedes oder dauernder Verwendung in minder verantwortlichen Stellen nach sich ziehen würde. Die ganze Beurteilung und Verurteilung erfolgt nach den darüber bestehenden Bestimmungen. Zu rigoros und schablonenhaft nach den Bestimmungen gehandhabt, würden die Befragungen dem Endzweck der Friedensausbildung, der Kriegstüchtigkeit, direkt entgegenwirken. Wenn im Kriege gewagt werden muß, so darf im Frieden nicht Aengstlichkeit und Vorwitz das Charakteristikum des Kommandanten bilden, und ein einziger Mißgriff darf die Marine nicht eines tüchtigen Offiziers berauben. Interessant waren in dieser Beziehung die Verhandlungen nach dem Festkommen des deutschen Linienkriegsschiffes „Wittelsbach“, in deren Folge der Kommandant des Fahrzeuges, Kapitän Wallmann, mit drei Wochen Stubenarrest bestraft und des Kommandos über das Schiff entbunden wurde. Wallmann hatte es unternommen, mit seinem Schiff unter den ungünstigsten Wetterverhältnissen ein außerordentlich schwieriges Fahrwasser zu passieren. Er war sich der Schwierigkeit dieser selbstgestellten Aufgabe wohl bewußt, versuchte sie aber doch durchzuführen, wohl in dem Gedanken, daß man im Kriege durch die Lage genötigt sein könne, ein solches Wagnis zu unternehmen. Es mißlang, und das Schiff lief auf. Wallmann, der eine Autorität auf dem Gebiete der Schiffskonstruktion ist, wurde nach der Verurteilung seiner Strafe in das Marineamt in Berlin berufen. Daß es auch Fälle gibt, für welche Niemand verantwortlich gemacht werden kann, zeigte der Untergang der „Wacht“ während der Flottenübungen; ein unglückliches Zusammentreffen verschiedener äußerer Umstände bildete die Ursache des Unfalls. In der englischen Marine, wo seemannische Erfahrung und Tradition am meisten vorhanden sind, wird mit Befragungen von Offizieren nach Variationen sehr sparsam umgegangen. Hat der Fall sichere Schlüsse auf die Unfähigkeit des Betreffenden gestattet, so wird er kaltgestellt, und im Vordergrund steht immer die Erwägung, ob er pflichtgemäß gehandelt hat. Im Uebrigen gilt der Grundsatz durchaus, daß, wo Holz gehauen wird, eben Späne fallen müssen, und Holz in diesem Sinne muß gehauen werden, um den Endzweck der Friedensausbildung zu erreichen. An Arbeiter-Unionen zählt Chicago zur Zeit 525 mit einem Mitgliederbestande von über 200,000.

Korrekturen.

Es lebten — ich weiß nicht, in welchem Land Zwei Junterchen, tadellos, formgewandt. Sie hatten beide nicht viel im Kopf, Doch ihre Manieren, die waren „tip top“, Der eine war „von“, der andere „zu“, Sie ignozirten mit fürnehmer Ruh' Der eine den anderen gesellschaftlich, Denn jeder dünkte der Bessere sich. Sie wohnten beide im nämlichen Haus Und schnitten einander jährlich jahraus. Sie kannten einander wohl bis auf's Hemd, Doch äußerlich thaten sie kühl und fremd. Sie hatten so viel mit einander gemein — Doch keiner wollte zuvorkommend sein. Eintr trafen fern der Gesellschaftsmauern Die beiden sich mal — in den hohen Tauern. Der Zufall fügt' es, sie fielen zu zwei'n In dieselbe Gleitschleife hinein. Sie schwiegen beharrlich fortsetzt auch dort, Denn finden wollt' keiner das erste Wort. Sie froren und hungerten beide da, Nur Luft war jeder dem andern ja. Stumm schieden sie beide dann aus der Welt; Sie waren einander nicht vorgestellt! Serbine kurirt. Eine Dosis beseitigt gewöhnlich den Schüttelfrost; fortgesetzt Einnehmen kurirt. Mrs. Wm. Stroud, Midolotian, Texas, schreibt am 31. Mai 1899: „Wir gebrauchten Serbine seit 8 Jahren in unserer Familie, und halten es für die beste Medizin, die wir je hatten, bei Grippe, Gallenleber und Malaria.“ 50c bei A. Tolle. Aus Berlin wird gemeldet: Auf dem alten Nikolaiskirchhof in Spandau, der vor 15 Jahren geschloffen wurde, weil er inmitten eines dicht besiedelten Stadtteils gelegen ist, haben unbekannte Frevler ein Erbbegräbniß entvoren und daraus eine Frauenleiche hervorgeholt. Diese ist möglichst schon vor einem Jahrhundert beerdigt worden, befindet sich aber noch in gut erhaltenem Zustande, da sie einzelsamirt war. Die Schandbuben haben den Leichnam nach der eine weite Straße von der aufgedeckten Gruft emsernten Friedhofslapelle geschleppt und sie hier an einem Baum in aufrechter Haltung aufgestellt. Der Friedhofsjäger entdeckte am Sonntag Morgen die Schandthat. Die Behörde hat alsbald veranlaßt, daß die Leiche wieder in die Gruft gelegt und diese ordnungsmäßig verschlossen wurde. Eine Verlesung ist an der Leiche nicht wahrnehmbar; leider fehlt zur Ermittlung der Thäter jeder Anhaltspunkt. Gebärende Benachrichtigung. Das Publikum im Allgemeinen wird hiermit gebührend benachrichtigt, daß Dr. Witt's Witte Hagel-Salbe die einzige Salbe im Handel ist, welche aus reinem, unverfälschten Witte Hagel hergestellt ist. De Witt's Witte Hagel-Salbe ist das beste Mittel in tausenden von Fällen Lurid, in denen sonstige Behandlung erfolglos war. Deshalb wurden viele wertvolle Nachahmungen in den Handel gebracht. Wer die echte Dr. Witt's Witte Hagel-Salbe bekommt, wird nie enttäuscht, denn sie kurirt. B. C. Voelcker.

Gründlich beseitigt.

Nichts geht über gründliche Arbeit. Von allen Salben, von denen man gehört hat, ist Bucklin's Arnica Salbe die beste. Sie beseitigt gründlich und kurirt Brand- und Schnittwunden, Querschnitte, Geschwüre, Ausschlag und Hämorrhoiden, u. s. w. kostet nur 25 Cts.; Apotheker B. C. Voelcker garantiert, daß sie beseitigt.

Bettlägerigen und Nerven.

Wenn Sie ein Bettlägeriger sind, so ist es eine Strafe, die Sie nicht verdienen, wenn Sie nicht geneigt sind, die Ursache zu beseitigen, die Sie in diesen Zustand versetzt hat. Wenn Sie ein Bettlägeriger sind, so ist es eine Strafe, die Sie nicht verdienen, wenn Sie nicht geneigt sind, die Ursache zu beseitigen, die Sie in diesen Zustand versetzt hat. Wenn Sie ein Bettlägeriger sind, so ist es eine Strafe, die Sie nicht verdienen, wenn Sie nicht geneigt sind, die Ursache zu beseitigen, die Sie in diesen Zustand versetzt hat.

Magenleiden
haben viele Uebel im Gefolge, z. B. Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Uebelkeit u. s. w. Reguliert die gestörte Verdauung durch den Gebrauch von **fornis' Alpenkräuter-Blutbelebter**
Er erweckt guten Appetit, fördert die Verdauung, klärt die Gesichtsfarbe und bringt vollkommenes Wohlbefinden. Zu haben bei Lokal-Agenten oder direkt von
DR. PETER FAHRNEY,
112-114 So. Hoyne Avenue, Chicago, Ills.

DR. MOFFETT'S TEETHINA
(TEETHING POWDERS)
Costs Only 25 cents at Druggists.
Or mail 25 cents to C. J. MOFFETT, M. D., ST. LOUIS, MO.
Cures Eruptions, Sores, Colic, Hives, Thrush. Removes and Prevents Worms. **TEETHINA** COUNTERACTS AND OVERCOMES THE EFFECTS OF THE SUMMER'S HEAT UPON TEETHING CHILDREN.

COMAL LUMBER CO.
Ed. Steves & Sons, Eigentümer.
Ecke Castell- und Kirchen-Str.
Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Türen, Fenster u. s. w. zu den niedrigsten Preisen.
Bestige Corvetten-Wassertröge immer an Hand.

Landes Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.
Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Weizen, Korn, Hafer, Meie, Baumwollsaamenmehl, Roggenmehl und Feld-Farmereien zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird bestens empfohlen.

Die Hauptbahn von Texas.
I. & G. N.
Das großartigste Bahnsystem in Texas.
Ausgezeichneten Passagier-Dienst.
Prachtvolle Ausstattung.
International & Great Northwestern.
Sicht unsere Agenten, oder schreibt.
E. Price,
2. Vice-Präf. & Gen.-Mgr.,
Palestine, Texas.

CLEAR TRACK
FOR THE
"KATY FLYER"
BETWEEN
ST. LOUIS, CHICAGO, KANSAS CITY, GALVESTON, AUSTIN, SAN ANTONIO, FT. WORTH, DALLAS, WACO, HOUSTON.
DISTANCE SHORTENED ACCOUNT, QUICKER TIME

Donnelly's Baby.

Eine kalifornische Geschichte von Rufus S.

Ich und ich, wir waren schon seit fünf Jahren verheiratet und hatten noch kein eigenes Heim besessen — da hinter uns Tafel Amos ein kleines, hübsches, zweigeschossiges Haus hinter Oakland, das ein paar Meilen hinter Oakland, das ein paar Meilen hinter Oakland, das ein paar Meilen hinter Oakland...

Wie alt ist Ihr Baby? "Nur sechs Wochen alt, Madame," erwiderte er. "Das ist ein hübsches Kind, und um des Willen wurde der Mann engagiert, er gefiel uns nicht ganz besonders, wir befürchteten, geschad — er hat mehr Dinge, als irgend ein Mann in dieser Gegend zu haben, und ich hatte schließlich fast Angst vor ihm, mein Mann am Abend, wenn er heimkehrte, das Alles anzuzählen, was er Donnelly, denn so hieß der Edle, Tag über verbrochen u. zerbrochen hat. Dabei war er aber so nicht übel, etwas sauler aber freundlicher Bursche, um seines Babys willen wurde ihm er und immer wieder verliehen. Er sitzt schon vierzehn Tage lang da, und die seiner Familie einen Besuch in der Stadt. Als er wieder kam, hatte er ein hübsches rotes Augen und sah etwas tollfroh aus. Aber er versicherte ganz fest, daß es nicht der Whiskey sei, denn er habe die ganze Nacht vom Freitag auf Sonntag das Baby herumgetragen, denn seine Frau sei krank das Baby bekomme Zähne — er habe sagen müssen. Was das Baby bekommt schon Zähne, fragte ich erstaunt. Da, ich weiß es nicht, aber Kate meint, daß es von den Zähnen ist, die er bekommen, so glauben wir es und die war abgethan. Und dieses Baby ist ein ganz besonderes Vergnügen an ihm zu finden, denn jedes Mal, wenn er von da an am Sonntag zu Hause war, hatte es Zähne bekommen und er wollte mir erzählend davon. Es ging es weiter, Tom wollte den Kindern mindestens zwanzigmal fortgeschickt und befehl ihm zwanzigmal wieder um das Baby zu kümmern. Mir kam allerdings die Geschichte manchmal ein bißchen sonderbar vor — ich mußte unwillkürlich an die Mutter denken, welche davor, als ein Kind war, eine Witwe engagiert hatte, die ein kleines Kind hatte; spätere erzählte, daß sie gar keine Kinder mehr war und daß sie sich das Kind nur gekauft hatte, um dadurch Mittel zu verdienen — sie wurde fortgeschickt, nachdem sie überall bestohlen hatte. Donnelly hatte einen kleinen Hund, den er sehr liebte, und den er sehr pflegte — der Hund war ihm nicht zu gebrauchen. Und so kam ihm denn mein Mann seinen rüchigen Lohn und schickte ihn fort. Mein Junge wurde engagiert und er that mir recht ziemlich gut und zerbrach nichts, wir fühlten doch eine Art von Ge-

wissen, wenn wir an Donnelly und sein armes Weib und das Baby dachten, und als ich eines Tages in irgendwelchem Geschäft durch eine der ärmeren Straßen im unteren San Francisco nahe der Bai fuhr und plötzlich Donnelly mit einem wirklichen lebendigen Baby, das in ein altes Tuch gewickelt war, mir nachließ und rief: "Wollen Sie nicht einmal das Baby sehen, Madame?" — da hielt ich sofort an und da war es um uns geschehen. Das arme Kleine sah so zart und elend aus, es hatte gewiß nicht die notwendige Verpflegung. Und seine Füßchen waren ohne Strümpfe, und es war so ärmlich gekleidet. Ich hätte weinen können darüber, daß wir so hartberzig gewesen wären, den Vater dieses armen, kleinen Waisenkindes fortzuschicken, nur weil er saul gewesen war und allerlei zerbrochen hatte. "Sehen Sie nur seine Zähnechen," sagte Donnelly, und dabei öffnete er dem Baby das Mündchen und sechs Perlenzähnechen wurden sichtbar. "Sie ist ein reizendes Ding, Donnelly, komme sofort mit mir und zeige sie meinem Mann." Donnelly ließ sich das nicht zweimal sagen, er stieg mit dem Kinde in das Huggy und wir fuhren auf die Office zu meinem Mann. Derselbe war ebenso weidmüthig wie ich — das Erste war, daß er mich fortgeschickte, um alles Notwendige für das Kind zu kaufen, Strümpfen und Schuhen und sonstiges Zeug; und das Zweite war, daß er Donnelly wieder in Gnaden annahm, denn dieser hatte noch keinen Dollar verdient, seit er von uns fortgeschickt worden war, und die Familie war in Noth, es fehlte an Allem. Als ich mit Donnelly gegangen war, um die Einkäufe für das Kind zu machen, erblickte er in einer der Seitengassen eine Frau — sie schien auf der Suche nach dem Kind zu sein. Er rief sie heran und sagte: "Sieh, Kate, wie fein die Dame Norah gemacht hat!", und die junge, zarte und hübsche Frau strahlte vor Freude, war aber dabei außerordentlich schüchtern und verlegen, und Donnelly konnte sie kaum dazu bringen, ein paar Worte mit mir zu sprechen und mir zu danken. Sie versprach, uns einmal mit dem Kinde zu besuchen. So kam Donnelly wieder zu uns — und die alte Geschichte fing wieder an. Einen Monat später holte er einmal Kate und Norah im Phaeton zu uns hinaus. Das Kind hatte sich entschieden erholt — die Frau aber war merkwürdig niedergeschlagen — jede Freundlichkeit, die ich ihr erwies, schien sie niederzubrüden. Sie dankte für Alles, aber sie sagte: Ich würde nichts von Ihnen annehmen, wenn wir nicht gar so arm wären — ich fühle es, wir verdienen es nicht. Ich glaubte, ich würde dem armen Ding eine Wohlthat erwirken, wenn ich sie mit dem Baby in unser Haus nähme — sie könnte sich bei uns ja nützlich machen, so viel es in ihren Kräften und die Pflege des Kindes erlaubten, aber sie lebte das ab. Ihre Mutter sei vor sieben Monaten gestorben und sie müsse zu Hause für die Kinder sorgen. Also das war es wirklich, was sie drückte — ich hatte fast gefürchtet, Donnelly sei nicht gut zu ihr, aber sie versicherte, das sei es nicht. Mit Donnelly ging es in der alten Weise; mein Mann wollte ihn alle Augenblicke fortjagen, aber er behielt ihn immer wieder um des Kindes und der armen Frau willen, und das Kind war jetzt viel bei uns, die Mutter ließ es manchmal Tage und selbst Wochen lang bei uns, denn sie hatte genug mit den Kindern zu Hause zu thun und mein Mann hatte das kleine Ding, die Norah, so lieb gewonnen, als ob daselbe unser eigenes Kind gewesen wäre, und versorgte es mit Kleidern und Spielzeug, wie eine Prinzessin. Aber immer schlimmer wurde es mit Donnelly; alle Augenblicke hatte er eine andere Ursache, tagelang fortzugehen, und schließlich mußte er für eine Woche fort, um seinen kranken Schwiegervater zu pflegen; dann war dieser gestorben und er mußte ein paar Tage Urlaub haben um ihn zu beerdigen, u. schließlich sagte er, sein Frau sei krank, er müsse zu ihr. Ich wollte die Frau besuchen, aber Donnelly sagte, sie sei so krank, daß Niemand zu ihr dürfe, außer der Krankenschwesterin und dem Doktor. Er ging, und da ich nicht einmal wußte, wo seine Frau wohnte, so konnte ich auch nicht zu ihr gehen, als er nicht wieder kam. Endlich, eine Woche später, erschien er wieder und war sichtlich heruntergekommen, und niedergeschlagen — seine Frau sei tot und auch Norah sei tot — das Kind sei an Diphtheritis gestorben. Wir waren tief ergriffen von der Nachricht. Mein Mann hatte das Kind in Wirklichkeit lieb gewonnen wie ein eigenes, und die arme junge Frau, die so viel Noth durchgemacht hatte und dann so jung hatte sterben müssen, that uns innig leid. Donnelly schien

et was angekränkt zu sein — aber wir vergaben ihm das; er hatte wohl nur getrunken, um seinen Kummer zu vergessen. Er war ja ein Irlander. So blieb er denn bei uns, und mein Mann u. ich trauerten in Wirklichkeit um das Kind und die arme junge Mutter. Donnelly ging jede Woche fort, um das Grab zu besuchen, und wir gaben ihm Blumen mit, und eines Tages mußte er mit uns fahren, um uns das Grab zu zeigen, in dem sie ruhten. Er that es, und mein Mann beschloß, ein hübsches, einfaches Monument darauf setzen zu lassen, mit einer geeigneten Inschrift. Donnelly aber schien sich einigermassen über seinen Verlust zu trösten; er war bald wieder ganz der Alte, und als eines Tages mein Mann zu mir sagte: Mary, das Denkmal für Kate ist fertig, und ich glaube, es ist die höchste Zeit, denn Donnelly scheint das arme Ding schon vergessen zu haben; ich sah ihn gestern mit einem jungen Mädchen am Arme, da wunderte ich mich kaum noch darüber. Aber das stand bei mir fest, daß es nun Zeit sei, Donnelly für immer los zu werden. Am Abend dieses Tages ging mein Mann aus, um einen Nachbar zu besuchen, und ich sah allein auf der Veranda und dachte eben an die arme junge Frau und ihr Kind — da auf einmal sehe ich Kate mit Norah auf den Armen an der Gartentür. Mir wurde es schwarz vor den Augen — ich glaubte, einen Geist zu sehen. Aber die Gestalt kam auf mich zu — ich hatte sie erstreckt an. "D, blicken Sie mich nicht so böse an, ich habe ja kein Wort davon gewußt, was Donnelly Ihnen vorgezogen hat." — So viel hörte ich noch, dann fiel ich in Ohnmacht. Und als ich wieder zu mir kam, da fand Kate schluchzend neben mir und das Kind schrie, wie ein Gespenst nicht schreit, und Kate reichte mir Wasser und brachte mich ins Haus. Dort erfuhr ich dann die ganze Wahrheit. Sie war gar nicht Donnelly's Frau und das Kind nicht ihr Kind, sondern ihr junges Schwesterchen, das sie aufzog. Donnelly war ihr Kousin, der nie einen Pfennig fand, oder behielt, weil er saul war und trank. Und nur um den Pfennig bei uns zu bekommen, hatte Donnelly gesagt, er sei verheiratet, und dann hatte er sie für seine Frau ausgegeben und hatte sie beschworen, ihn nicht zu verrathen. Sie hatte wieder und wieder von ihm verlangt, daß er uns die Wahrheit gestehe und schließlich hatte er es versprochen. Er hatte ihr dann gesagt, er habe uns Alles erzählt — hatte aber seitdem nie gelitten, daß sie mit dem Kind zu uns hinausgekommen wäre. Erst heute sei sie dahinter gekommen, wie er uns betrogen hatte — sie hatte im Vorbeigehen bei dem Steinbauer, bei welchem mein Mann das Denkmal für sie hatte machen lassen, dieses Denkmal gesehen und die Inschrift gelesen, welche darauf eingemeißelt war. Da war sie nach Hause gegangen und hatte dort Donnelly mit seinem neuen Schwager gefunden und ihn zur Rede gestellt. Er hatte es nicht leugnen können, daß er uns schamlich betrogen hatte, und hatte darüber gelacht, wie er es angefangen hätte, Frau und Kind los zu werden. Jetzt war das arme Mädchen zu uns heraus gekommen — sie wußte, daß mein Mann das kleine Baby liebe, sie wollte es uns bringen. "Kate," sagte ich, ich will Euch Beide behalten — und ich glaube, du wirst es bei uns besser haben und glücklicher sein, als wenn du Donnelly's Frau wärest." Sie blieb bei uns und das Kind auch. Das Kind ist jetzt sechzehn Jahre alt und doch immer der Fleckling meines Mannes, gerade so wie damals, als es noch ein Baby war. Kate aber war nur fünf Jahre lang bei uns — seitdem ist sie glücklich verheiratet. Hin und wieder streckt ein heruntergekommener Bagabund den Kopf zu unserer Thür herein und sagt: "Würden Sie mir nicht ein paar Bissen geben, Madame, um meines Babys willen?" — Und der miserable Kerl geht nie ohne ein Almosen fort, trotzdem er uns seiner Zeit so belogen hat. Denn was wäre unser Haus ohne Norah!

Süßer Athem ist ein unschätzbares Zeichen eines gesunden Magens. Ist der Athem schlecht, so ist der Magen außer Ordnung. Es gibt kein Mittel, das so gut ist wie Kodol Dyspepsia Cure für Verdauungschwäche, Dyspepsie und alle Magenstörungen. Mrs. Mary S. Eril, White Plains, N. Y., schreibt: "Seit Jahren litt ich an Dyspepsie, verjagte allerlei Mittel und wurde vollständig schlimmer. Durch den Gebrauch von Kodol fing ich gleich an, besser zu werden; jetzt, nachdem ich mehrere Flaschen genommen, habe ich mein früheres Gewicht, meine Gesundheit und Kraft wieder und kann essen was mir beliebt." Kodol verdaut was man isst und hält den Magen saß. B. E. Voelcker.

Cactusblüthen. Aus dem deutsch-irantischen Zeitungs-Chatarral. Am vergangenen Freitag hatten wir das Vergnügen, Herrn John Tate, County-Präsident, unserer Abonnentenliste beizufügen. Daß wir eine Anzahl Amerikaner englischer Zunge auf unserer Liste haben, beweist, daß dieselben für die deutsche Sprache mehr eingenommen sind, als viele Deutsche, die ihre Muttersprache mit den Füßen treten. Giddings Volksblatt.

Die Mittel, um Texas (auf der Weltausstellung in St. Louis) vertreten zu sehen, sollen nun wieder durch freiwillige Beiträge erhoben werden, jedoch wird das wohl wieder seinen Haken haben, wie bei der Chicagoer Ausstellung. Man bedarf mindestens 200,000 Dollars, um einigermaßen ordentlich zu erscheinen. Es ist der Vorschlag gemacht worden, daß sich 100 Personen in 100 Counties finden mögen, von denen jede 1000 Dollars für den Zweck zeichnen könnte. Ohne Zweifel giebt es in jedem beliebigen County einen Mann, der 1000 Dollars ganz gut zeichnen kann, ohne sich wehe zu thun. Das sind aber meistens die Leute, welche das Geld am festesten halten, sonst hätten sie nicht so viel. Herr Kirby in Houston, der über Millionen gebietet, offerirt z. B. freiwillig 1000 Dollars. Wenn aber in solchem Verhältnis der Schriftsteller des "Texas Vorwärts" sein Scherlein beitragen sollte, so müßte er mindestens 500 Dollars von dem Sammel-Comite herausbezahlt erhalten.

St. Jakobs Oel noch heute. Die rasche, sichere Kur gegen Schmerzen und Steifigkeit, Berrenkungen und Quetschungen. Preis 25c und 50c.

Indigestion Causes Catarrh of the Stomach. For many years it has been supposed that Catarrh of the Stomach caused indigestion and dyspepsia, but the truth is exactly the opposite. Indigestion causes catarrh. Repeated attacks of indigestion inflame the mucous membranes lining the stomach and expose the nerves of the stomach, thus causing the glands to secrete mucus instead of the juices of natural digestion. This is called Catarrh of the Stomach. Kodol Dyspepsia Cure relieves all inflammation of the mucous membranes lining the stomach, protects the nerves, and cures bad breath, sour risings, a sense of fullness after eating, indigestion, dyspepsia and all stomach troubles. Kodol Digests What You Eat Make the Stomach Sweet. Bottles only. Regular size, \$1.00, holding 2 1/2 times the trial size, which sells for 50 cents. Prepared by E. C. DeWitt & Co., Chicago, Ill. B. E. Voelcker.

The Eminent Kidney and Bladder Specialist. There is a disease prevailing in this country most dangerous because so deceptive. Many sudden deaths are caused by it—heart disease, pneumonia, heart failure or apoplexy are often the result of kidney disease. If kidney trouble is allowed to advance the kidney-poisoned blood will attack the vital organs, or the kidneys themselves break down and waste away cell by cell. Then the richness of the blood—the albumen—leaks out and the sufferer has Bright's Disease, the worst form of kidney trouble. Dr. Kilmer's Swamp-Root the new discovery is the true specific for kidney, bladder and urinary troubles. It has cured thousands of apparently hopeless cases, after all other efforts have failed. At druggists in fifty-cent and dollar sizes. A sample bottle sent free by mail, also a book telling about Swamp-Root and its wonderful cures. Address Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., and mention this paper. Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

DR. J. W. COMBS Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Nägige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke. Neu Braunfels, Texas

THOUSANDS SAVED BY DR. KING'S NEW DISCOVERY. This wonderful medicine positively cures Consumption, Coughs, Colds, Bronchitis, Asthma, Pneumonia, Hay Fever, Pleurisy, La-Grippe, Hoarseness, Sore Throat, Croup and Whooping Cough. Every bottle guaranteed. No Cure. No Pay. Price 50c. & \$1. Trial bottle free. B. E. VOELCKER. DeWitt's Witch Hazel Salve For Piles, Burns, Sores.

THE DORFORD'S BLACK-DRAUGHT THE ORIGINAL LIVER MEDICINE. Eine gelbliche, schmelzbare, Schmelz-, Gallfäule, und eine beliebige Menge sind gewöhnliche Kennzeichen von Leber- und Nierenkrankheiten. Mages- und Darmtransparenz, so heißt sie aus und geben und gleich Warnung durch Schmerzen, aber Leber- und Nierenleiden, obgleich anfangs weniger Schmerzhaft, sind viel schlimmer zu heilen. Dr. A. H. Noster.

Dr. A. GARWOOD New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeuffer's Straße, Ecke San Antonio und Castro Straße. Eingang auf San Antonio Straße. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33. Neu Braunfels, Texas.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. Neu Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gerichtliche Documente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Ich erhalte oft Anfragen von Leuten, welche gegen gute Landbesitzer Geld beizubringen wünschen. Alle Diebstahlsfälle, welche Geld gegen gute Landbesitzer zu verlieren wünschen, können unentgeltlich wertvolle Auskunft in meiner Office erlangen.

Neu Braunfels'er Gegen-seitiger Unterkühlungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabsätze, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindungen mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident. Otto Heilig, Vice-Präsident. F. Hampe, Secretär. H. C. Fischer, Schatzmeister. C. Kurbach, Wm. Seelach, E. B. Pfeuffer, Direktoren.

C. A. JAHN. E. JAHN. J. JAHN. Etabliert 1866. Händler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w. Neu Braunfels, Texas.

60 YEARS' EXPERIENCE PATENTS. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. MUNN & Co. Patent Agents, 361 Broadway, New York. Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

Großlogen-Nachklänge.

Herr W. I. Eichholz von Cuero schreibt in seiner „Mundschau“: Als wir (am Montag Nachmittags) unsere Arbeit vollendet, fuhren wir nach Landa's Park. Dieses ist das schönste Plätzchen, welches wir in Texas gesehen. Der Park liegt an den Ufern des Comal. Wir hatten dieselben schon früher gesehen, das erstemal im Oktober 1861, als dieselben noch nicht von der Kultur berührt waren. Wie verändert war alles jetzt! Herr Landa hat daselbst ein Paradies geschaffen. Da ist ein kleiner See mit einem Dampfboot ein großer Pavillon zum Tanzen, Musikstand, Restauration, Trinkhallen u. s. w. Überall sieht man Brücken über die kleinen Bäche, die das erlösende feinstillende Wasser von den Quellen nach der Mühle führen. Die Gänge sind mit Kies ausgelegt, Mudebänke laden zum Sitzen ein, mächtige Bäume geben süßen Schatten. O, da ist es herrlich! Am Montag Abend war Concert in der Opernhalle unter Leitung von Prof. Häblig. Der werthe Herr ist bereits 75 Jahre alt, aber so rüstig wie ein fünfzigjähriger. Die Vorträge waren vorzüglich. Was uns ganz besonders gefiel war: „Der Hirt auf dem Felsen“ von F. Schubert, vorgelesen von Fräulein Sasse Nägelin, Sopran, Herrn Carl Drübert, Clarinette u. Fräulein Lottie Pfeuffer, Piano. Fräulein Nägelin hat eine prachtvolle klare Stimme und entzückte das laufende Publikum, daß der Applaus nicht enden wollte und sie noch ein zweites Lied singen mußte, welches ebenfalls kräftig applaudirt wurde. Ein Violin-Solo von Herrn Ed. Grüne entzückte ebenfalls und mußte er ein zweites Stück vortragen. Am zweiten Tage besahen wir uns die Stadt und besuchten zuerst die Expedition der N. O. Zeitung, wo wir von Herrn G. H. Dheim freundlichst begrüßt wurden. Wir fanden in der Druckerei eine Weibler Gasolin-Maschine von derselben Größe, wie die unsrige und — merkwürdig — dieselbe lief so ruhig, daß es eine Lust war, sie arbeiten zu sehen. Herr Dheim sagte uns, sie habe noch nie zerbröckelt. Der Markttag ist herrlich, darauf ist ein kleiner Park mit einem Springbrunnen. Das Court-Haus ist ein elegantes dreistöckiges Gebäude. Wir gingen hinab bis zu Dittlinger's Mühle und besahen den Damm. Nach besuchend wir unsern alten Bekannten, Herrn Ed. Nägelin, Vater der oben erwähnten Sängerin und fanden da selbst auch Frau Nägelin und drei Töchter. Fräulein Ella war von uns früher bekannt, da sie im vorigen Jahre in Cuero und in unserm Hause war. Papa Nägelin befreit immer noch sein Geschäft, wie vor Jahren: Bäckerei und Conditorei. Nun blieb es aber nach der Sitzungshalle zurückkehren und blieb keine Zeit mehr übrig, Besuche zu machen. Wir hätten so gern die Baumhülle des Herrn Otto Lode besucht, der uns freundlichst einlud, aber unser Herr Großpräsident meinte: „Geschäft geht vor Vergnügen“, und so wurde leicht getagt. Am Dienstag Abend war Concert und Ball in Landa's Park. Die Witterung war aber so kühl, um angenehm zu sein. Das Bier rauschte positiv nicht; viele gute Biertrinker, wie unsere Wenigheit, genossen heißen Kaffee. Den Tänzern mag wohl wärmer geworden sein, als den Zuschauern. Die Kapelle spielte recht gut, der Beethoven-Männerchor von San Antonio sang vorzüglich, wir trafen eine Menge Bekannte, u. a. auch unsern alten Freund und Kriegesameraden Bankier Wm. Clemens; wir waren aber heißer und fröhlicher und so waren wir gar nicht böse, als Prof. Kiehl uns fragte, ob wir nach Hause fahren wollten. Neu-Braunfels hat bei uns nur angenehme Erinnerungen hinterlassen und werden wir wenn irgend möglich dasselbe beim 50. Sängerfest wieder besuchen; dann aber in Begleitung unserer Gattin. Herr Robert Penniger schreibt im „Friedrichsburger Wochenblatt“: Eine mit Del gepeitzte Lokomotive der Kansaspazifische 303 und später bergab nach der Alamogordo, wobei sie sich sehr anständig machte. Zwar verursacht diese Art der Feuerung keine Funken und Asche mehr wie früher, aber ein solcher Zug hinterläßt einen Streifen Atmosphäre, als sei Satanas hindurchgefahren. Am Montag Morgen ging es zur Großloge nach Neu-Braunfels. Der Empfang der Großbeamten und Delegaten — etwa 260 an der Zahl — fand in einer Halle an der Seguinstraße statt. Die selben wurden mit einem Imbiss und Bier bewirtet, wobei Herr Frip Kraft von

Clear Spring mit einer trefflichen Festrede Appetit machte, deren Schluß lautete: „Seid umschlungen, Millionen; diesen Kuß der ganzen Welt!“ Die Millionen der Hermannsöhne hat er aber nicht umschlungen, denn Großschäpmeister Gustav Hellig, der ewig hitzige und Aufmerksamkeits, hielt die eine Hand fest auf die umgehängte Federfackel und winkte mit der andern sanft ab. Und küßten wollten sich die Hermannsöhne auch nicht lassen; denn Frip hat einen mächtigen Schnauzbart und die Hermannsöhne küßten lieber schnurrbartlose Menschenkinder. Ich glaube, er hat es auch gar nicht so buchstäblich gemeint. Wir kennen ihn; er theilt den Geschmack der Mehrzahl. Bei Eröffnung der Großloge in dem neu erbauten und hübsch und praktisch eingerichteten Opernhaus hielt Herr Carl Jahn, der Bürgermeister der Stadt Neu-Braunfels, eine gelungene Ansprache, nachdem er von Bruder F. Hampe der Versammlung vorgestellt worden war. Hierauf begannen die Rednergeschäfte der Großloge unter Vorsitz des Großpräsidenten Herr Carl Altermann, der seit Jahren mit Energie und angebornem Tatkraftgefühl die Verhandlungen geleitet hat. Die verschiedenen Komitees wurden ernannt und um Mittag trat Vertagung bis zum nächsten Morgen ein, um den ersten Teil zu geben, ihre Arbeiten zu erledigen. Das von Neu-Braunfels Diligentenkräften am Montag Abend veranstaltete Concert im Opernhaus war ausgezeichnet und gereicht dem Leiter wie den Mitwirkenden zur höchsten Ehre. Am nächsten Morgen überreichte das Töchterchen des Senators J. Faust dem Großpräsidenten im Namen der Schule von Neu-Braunfels einen prächtigen Strauß und lud die Hermannsöhne ein, dieses Institut, in welchem im ganzen Staate Texas die deutsche Sprache am liebevollsten gepflegt wird, während ihrer Anwesenheit in Neu-Braunfels zu besuchen. Am Nachmittags des nächsten Tages wurde eine Anzahl besuchender Schwägerinnen in die Großloge eingeführt, bei welcher Gelegenheit die Präsidentin der Neu-Braunfels'er Schwägerinnen, deren Namen wir leider nicht erfahren konnten, die Delegaten und Großbeamten in einer netten kleinen Ansprache begrüßte. Am Dienstag fand auch das Monatsversammlung in Landa's Park statt. Der von San Antonio veranstaltete Erntefestzug, auf welchem sich die für das Promenadenkonzert engagierte Alamo Kapelle befand, sowie der für die Gelegenheit extra blankgeputzte Mond verhielten sich aber unprogrammatisch, so daß von dem im Silberlicht der aufgehenden Luna blitzenden Wasser des Comals bereits ein recht empfindliches kühles Lüftchen wehte, als die Sache endlich in Gang kam. Aber dann war es um so schöner. Um der Kühle abzuwehren, schmeigten sich die Pärchen enger aneinander, während sie im Mondlicht lustwandeln und den Klängen der Musik und den schönen Gesangsbeiträgen des Beethoven-Männerchors lauschten. Im Pavillon schwenkten sich die Paare im Reigen und die schwermüthigen Hermannsöhne trösteten sich an der Quelle mit dem schönen Volkslied: „Es kann ja nicht immer so bleiben, hier unter dem Wechsel des Mondes!“ — Das stimmte denn auch auffallend. Um 12 Uhr piff der Erntefestzug seine Insassen zusammen und zog schwerbeladen mit Menschenkraft zum Thore hinaus. Damit war das Fest zu Ende und jeder der Zurückgebliebenen streckte den Peraten zu. — Landa's Park ist ein herrliches Stückchen Erde, von der Natur begünstigt und von künstlerischer Hand zur Vollendung gebracht. Eine Verschönerung dieses Parks ist ein Wunsch, der allein eine Reise nach der Stadt rechtfertigt, wo die Wiege des Deutschthums in Texas gestanden hat. Herr Gustav Hellig schreibt in seiner „La Orange Zeitung“: „Um etwa 8 Uhr Abends langten wir (mein Gepäd und ich) in Neu Braunfels an, und bald waren wir bei Mama bequem einquartirt. Abends ging es „zur Erholung von den Strapazen der Reise“ zu Hans Herbst, dem eminenten Erzieher der heranwachsenden Jugend, welcher demnach ein Erziehungsanstalt für „böhere Töchter“ zu errichten gedenkt und dieselben mit mehreren Städten in Verbindung steht. Dort traf ich fast sämtliche Großbeamten, die sich ebenfalls erholen wollten, sowie viele alte Bekannte. Am nächsten Tage ging es schon früh an die Arbeit, da mein lieber alter Freund Frip Hampe Sr., (die Ver „Hempe“lunge“ Deines Namens hat die Galvocon Rems zu verantworten, lieber Frip; von dieser hat mein „Bier“, Dr. Krenzel (in copirt) als „Leimlieper“, beide Comiteen einer strengen Controlle unterwarf

und überall nach dem Rechten, sah ähnlich wie Papa Schoupp, der „Watschvog off die Treibschur“. Samstag Abend gegen 5 Uhr waren wir denn auch so weit, daß wir der freundlichen Einladung des Vergnügungs Comite's, F. Hampe und Karl Höper (ein alter Schulkamerad von mir), eine Trolley ride zu Wagen durch die Stadt und deren Umgegend zu machen, Folge leisten konnten. Mit Carl als Motormann und Frip als Conductor, ging es dann hinaus in den Residenzteil der Stadt, zu den reizenden Comal-Quellen; nach St. Neu Braunfels, wo wir bei Emil Völker einkehrten um uns zu stärken; und sogar bis auf den Marktplatz in der Comalstadt, wobei Motormann Höper Freund Altermann die „Umgegend“ erklärte. Für Sonntag war ein Concert der berühmten Theodor Thomas Capelle von Chicago, in San Antonio angezeigt und machte ich mich mit dem Morgenzug der J. & G. N. nach dort auf den Weg. (Schluß folgt.) Herr Albert Ernst schreibt in seiner, in Victoria erscheinenden „Deutsche Zeitung für Texas“: Da der Zug Verspätung hatte, so langten wir nicht vor 39 Uhr Abends in Neu-Braunfels an. Wir wurden von den Brüdern der Neu-Braunfels'er Loge auf' herzlichste empfangen und in der Waffenhalle bewirtet. Colleague Dheim von der Zeitung nahm mich dann in's Schlepptau und fand ich während der Tage der Großlogensitzung freundliche Aufnahme in seinem gastlichen Heim. Am Montag Morgen fand der offizielle Empfang der Beamten und Delegaten der Großloge seitens der Bürger der Stadt Neu-Braunfels in der Waffenhalle statt. Die Delegaten, etwa 300 an der Zahl, wurden hier reichlich bewirtet und Herr Frip Kraft hielt im Namen der Bürger eine Bewillkommungsgrede. Hierauf wurde unter den Klängen der Musik zum Opernhaus marschirt, wo die Versammlung durch Bruder Großpräsident C. H. Altermann eröffnet wurde. Etwa 300 Delegaten und wohl fast ebenso viele besuchende Brüder waren erschienen. Herr Bürgermeister C. A. Jahn von Neu-Braunfels hielt eine eintrauliche Begrüßungsgrede. Herr Jahn sprach über die Ehre, die Neu-Braunfels wieder durch die Anwesenheit so vieler Beamten und Vertreter eines der größten Wohlthätigkeitsordens des Staates Texas. Er sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen dieses deutschen Ordens in der deutschen Stadt des Staates recht erfruchtlich für den Orden sein mögen u. s. w. Er sprach dann über Neu-Braunfels selbst; darüber, daß Neu-Braunfels seit Jahren eine hohe Steuer auf alles Eigentum für Schulzwecke bezahle. Er sagte, daß in Neu-Braunfels das ganze Jahr hindurch die Schulen voll und das Gesangslied leer sei, daß in Neu Braunfels die deutsche Sprache neben der englischen hochgehalten und gelehrt werde. Er bat darauf die Hermannsöhne, mit den fleißigsten Bequemlichkeiten und ebenfalls Unannehmlichkeiten zu nehmen und bis sie zum Schluß nochmals herzlich willkommen. Die Rede wurde von Großpräsident Altermann kurz beantwortet, worauf zu Geschäftsordnung übergegangen wurde. Am Abend des ersten Tages fand im Opernhaus ein Concert statt, welches sehr gut besetzt war und worin Vorzügliches geleistet wurde. Am Dienstag Morgen überreichte Melitta Faust, Töchterchen von Staats Senator Jos. Faust, dem Großpräsidenten ein Briefchen, worin die Großloge ersucht wurde, der Schule von Neu-Braunfels einen Besuch abzustatten. Der Großpräsident dankte im Namen der Loge für die Einladung und wurde das Comite für deutsche Sprache ersucht, dem Wunsche Folge zu leisten. Am Abend dieses Tages fand in Landa's Park ein Monatsversammlung statt, wo es lustig herging. Alle waren erschienen, nur der Mond machte zu sehr später Stunde, nachdem das Monatspicnic bereits vorüber war, sein Erscheinen. Wahrscheinlich hatte man vergessen, ihn zu demselben einzuladen. „Ich erhielt eine freundliche Einladung von Herrn Ed. Rohde, der etwa 5 Meilen von der Stadt und auch in Hunter große „General Merchandise“ Geschäfte betreibt, die Nacht bei ihm zu verweilen und ich leistete dieser Einladung um so bereitwilliger Folge, da die liebenswürdigen Töchter und Sohn von Herrn und Frau Rohde meine früheren Schüler waren.“ Der „Katholische Rundschau in San Antonio“ schreibt: Die Hermannsöhne von Texas bieten letzte Woche ihre zweiwöchige Jahresversammlung in Neu-Braunfels ab und erwählten ihre Beamten und machten An-

derungen und Verbesserungen in ihren Gesetzen. Unter Anderem beschlossen sie auch während den folgenden zwei Jahren \$1000 für die Pflege und Erhaltung der deutschen Sprache auszugeben und erwählten ein Comite, das die Ausgabe dieses Geldes besorgt. Das ist sicherlich alles Lobes werth und verdient Nachahmung. Das sind nicht bloß Resolutionen und schöne Worte, sondern Thaten. Wir hoffen, daß dieses Vorgehen nicht bloß 1000 Dollars werth der deutschen Sache ist, sondern auch noch in anderer Beziehung aufreißend und aufweckend wirkt, und so das Deutschthum des Staates immer mehr kräftigt. Gut für Kinder. Die wohlthätigste und unschätzbare „One Minute Cough Cure“ giebt sofortige Linderung in allen Fällen von Husten, Croup und Grippe, denn sie geht nicht gleich in den Magen, sondern wirkt an der Stelle des Leidens. Sie beseitigt die Entzündung, heilt, lindert und kurirt dauernd, indem sie es den Lungen ermöglicht, dem Blute und den Geweben reinen, belebenden Sauerstoff zuzuführen. B. E. Völcker. In der Nähe von Rosanky in Bastrop County will man Silbererz entdeckt haben. Angeblich hätten die Merikaner schon vor langen Jahren etwa fünf Meilen nordwestlich von Rosanky eine Silbermine angebrochen, und als sie von den Indianern vertrieben wurden, sollen sie mehrere Wagenladungen Silber in den Brushy Creek geworfen und in den Hügeln vergraben haben. Man kann jetzt noch tiefe Gruben sehen, wo Schatzgräber nach dem Silber gesucht haben. — In mehreren Brunnen in der Umgegend von Rosanky zeigen sich Spuren von Del, und es soll eine Gesellschaft organisiert werden, um Bohrungen vorzunehmen. Der County-Clerk von Berar-County hat einen Heirathsfall ein ausgefüllt für August Bollmering und Josephine Hand. Rettet Cure Lieben! Mrs. Mary A. Vliet, Newcastle, Colo., schreibt: „Ich halte Ballard's Horebound Syrup für besser als irgend eine andere Hustenmedicin; das Mittel that alles, was dafür beansprucht wird, und ist so angenehm einzunehmen. Mein Töchterlein verlangt danach, wenn ihr garnichts fehlt.“ Ballard's Horebound Syrup ist das Hauptmittel bei allen Brustleiden. 25c., 50c. u. \$1.00 bei A. Tolle. Am Freitag Abend fiel der Farmer Theodor Bachana (Bachauer) in der Nähe von Iborndale von einem mit Holz beladenen Wagen. Die Räder gingen ihm über die Brust und mehrere Rippen wurden gebrochen und die Lunge verletzt. Der Verunglückte wurde erst am Samstag gefunden. In Houston ist D. E. Williams wegen Ermordung des Dr. E. W. Delaplace zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Seine beiden Söhne wurden freigesprochen. In Taylor findet am 9. Mai eine Versammlung statt, um eine Aktiengesellschaft für die Errichtung einer Baumwollspinnerei zu gründen. Für Leberleiden und Verdauung gibt's in der ganzen Welt nichts besseres als „Little Early Risers“, die famosen Pflöckchen. Sie beseitigen stets und erproben Doktorrechnungen. Little Early Risers sind nicht wie andere Pflöckchen. Sie schwächen das System nicht, sondern kräftigen die Gewebe, indem sie die Absonderung fördern und die Leberthätigkeit in den normalen Zustand versetzen. B. E. Völcker. Excursionszüge der J. & G. N. Bahn. Nach Austin. Züge, die am 29. und 30. April dort eintreffen. Tidets gültig bis zum 4. Mai. Nach New Orleans, zur jährlichen Reunion der Conspirirten Veteranen. Außerst niedrige Fahrpreise. 17. u. 18. Mai. Tidets gültig bis 24. Mai; können bis 15. Juni verlängert werden. Nach St. Louis, zur Einweihung des Weltausstellungspalaces, 29. u. 30. April; gültig bis 5. Mai. Nach Marlin, das ganze Jahr hindurch; Tidets gültig für 60 Tage. Um nähere Auskunft wende man sich an D. J. Price, G. P. & T. A. J. & G. N. R. R., Palestine Texas, oder an den Localagenten der Bahn. Gründlich beseitigt. Nichts geht über gründliche Arbeit. Von allen Salben, von denen man gehört hat, ist Völcker's Arnica Salbe die beste. Sie beseitigt gründlich und kurirt Brand- und Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Ausschlag und Hämorrhoiden. U. kostet nur 25 Cts.; Apotheker B. E. Völcker garantiert, daß sie befriedigt.

Seht daß Ihr einen „Leader“-Ofen bekommt, wie er hier abgebildet ist; es gibt auch nachgemachte:



Die besten der Welt. Von \$6.00 bis \$25.00 JOS. BENOIT & SONS

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von

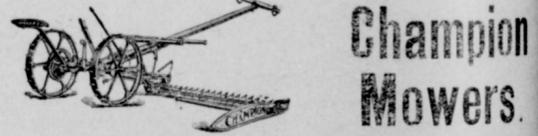
Farmgeräthschaffen



Garantirt der beste Cultivator. Studebaker Farm- und Spring-Wagen Carriages und Buggies.

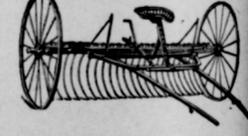
Riding & Walking Cultivators

Alle Sorten STEEL SHAPES zu herabgesetzten Preisen. Farm-Wagen, Surreys und Buggies in größter Auswahl.



Champion Mowers.

Champion Hay Rakes.



Wir garantiren die Champion für die beste Maschine im Markt, probirt sie.

N. Holz & Sohn

Der liebe Sommer.

Bald wird der „liebe Sommer“ zur ersten Wirklichkeit für die Bewohner Südwestens; drum ist es jetzt schon rathsam, sich eine kühle und gesunde Begend für den Sommeraufenthalt auszusuchen, wo man sich von der angestrengten Arbeit und Frühjahrsbätigkeit erholen kann. Mit unserer Hilfe ist die Auswahl eines solchen Sommeraufenthaltes leicht. Es sollte eine Begend sein, wo die Luft leicht und trocken und gesund ist; wo es Gelegenheit zum Fischen und andern Zeitvertreibes wo die Landschaft schön ist; wo es gute Hotels und Boardinghäuser gibt; kurz, wo es sich bequem machen kann und die Auslagen mäßig sind.

Die Denver-Bahn bietet mehr Anziehendes in dieser Hinsicht als irgend eine andere Bahnlinie im Westen.

Schreibt uns eine Postkarte und laßt Euch überzeugen. A. A. Glifton, G. P. A., Fort Worth, Texas.